Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 284. Bromberg, Mittwoch den 10. Dezember 1930. 54. Jahrg.

Bekämpfung der Weltdepression?

Von Professor **Gustav Cassel**-Stockholm.

Die nachfolgenden Ausführungen des Verfassers, der als Wirtschaftstheoretiker Weltruf nießt, verdienen gerade jetzt besonderes Interesse. Die Schriftleitung.

Wenn in einem Haushalt etwas in Unordnung gerät, weiß jeder vernünftige Mensch, daß dort Mängel entstanden sind, die erkannt und beseitigt werden müssen. Wenn dagegen der gesamte Welthaushalt Unstimmigkeiten aufweist, ist scheinbar die einfachste Vernunft wie fortgeblasen. Von allen Seiten wird immer wieder betont, daß die Weltwirtschaft in Unordnung geraten mußte, nachdem sie lange genug verhältnismäßig gut funktioniert hatte. Man zeichnet graphische Kurven und beweist mit deren Hilfe auf Grund der sattsam bekannten Wellentheorie, daß, nachdem wir uns auf einem Wellenberg befunden hatten, wir natürlicherweise in ein Wellental hinabgleiten mußten. Dann gehen alle Wirtschaftspropheten der Welt hurtig an die Aufgabe, zu prophezeien, wie lange wir noch in diesem Wellental bleiben werden, und gelangen schließlich zur Ansicht, die Weltdepression habe bereits so lange gewährt, daß wir uns doch wohl dem Ende dieses Zustandes nähern müssen. Es ist ungefähr das Gleiche, als wenn ein Mensch in seinen eigenen vier Wänden erklärt, es sei schon so lange stockfinster in seiner Wohnung, daß dort wohl bald das elektrische Licht aufflammen müsse. Jedenfalls muß hier die Tatsache verzeichnet werden, daß ein großer Teil aller heutigen weltwirtschaftlichen Erörterungen nicht über dieses Stadium hinaus gelangt.

Auffallend ist es, wie wenig man sich gerade in Amerika, von wo die Depressionserscheinung doch ihren Ausgang nahm, darüber klar wurde, was eigentlich vor sich ging. Eine wirkliche Analyse der Fehler, die von den Vereinigten Staaten selbst begangen wurden, scheint dort nicht willkommen zu sein. Man zieht es dort vor, eine großartige Propaganda für die „prosperity“, also für eine baldige Wiederherstellung des allgemeinen Wohlstandes im Lande zu treiben, und versucht der amerikanischen Bevölkerung den Glauben einzuimpfen, daß ihre verantwortlichen Männer es schon verstehen, zu gegebener Zeit durch ihr Machtwort und entsprechende Millionenbeträge den Produktionsapparat wieder in vollen Betrieb zu setzen. Nichts aber kann heute mehr darüber hinwegtäuschen, daß diese ganze Propaganda zum Scheitern verurteilt ist. Es scheint, als sei der Augenblick gekommen, um daraus gewisse Folgerungen zu ziehen, die für die ganze Welt lehrreich sind und zur Bildung einer vernünftigen Organisation zwecks Beherrschung konjunktureller Strömungen führen können. Während des ganzen Jahres hat man beispielsweise in Amerika davon gesprochen, das Preisniveau habe wohl bereits seinen tiefsten Stand erreicht und es sei in einigen Monaten wieder ein Konjunkturaufschwung zu erwarten. Woche um Woche hat sich dort die Erfüllung dieser Hoffnungen verzögert, ohne daß man zu einer grundlegenden Änderung seiner analytischen Methoden gelangt ist, weil man sich seine eigenen Fehler nicht eingestehen will. Durch eine unsinnige Zollpolitik hat man vor allem die Zahlung der gewaltigen Beträge erschwert, die das Ausland an die Vereinigten Staaten abführen muß, und dabei gleichzeitig die Zahl der langfristigen Kredite erheblich beschränkt, Kredite, die unter den gegebenen Verhältnissen die einzige Möglichkeit zur Stabilisierung der Zahlungsbilanzen dargestellt hätten. Die Folge davon war: die Goldzahlungen des Auslandes vergrößerten sich zusehends, es trat dadurch eine unnötige Spannung auf den Goldmärkten der übrigen Welt ein, und der Preissturz erwies sich als unvermeidlich. Weiter hat man sich in Amerika durch die grotesken Überspekulationen an der Newyorker Fondsbörse in besonderem Maße an dem Zustandekommen der Weltwirtschaftskrise mitschuldig gemacht. Als diese Überspekulation notgedrungen zusammenbrach, klagte man über den großen Sturz der Aktienkurse und man klagt darüber noch heute in Amerika. Es fällt einem Außenstehenden schwer, die Berechtigung dieser Klagen heute noch anzuerkennen. Im großen und ganzen halten sich nämlich die amerikanischen Aktienkurse nicht nennenswert unter denen, die im allgemeinen einer Kapitalisierung der normalen Erträge wirtschaftlicher Unternehmen entsprechen. Dem grenzenlosen Optimismus, mit dem man früher diese Aktienkurse in die Höhe trieb, und dem eine völlig unbegründete Entäußerung ausländischer Obligationen folgte, entspricht jener ebenso grenzenlose Pessimismus in Amerika, der sich wiederum in der ganzen Welt ungünstig auswirkte und noch heute eine normale Kapitalplazierung auf längere Sicht verhindert.

Das Preisniveau, das jahrelang beständig gewesen war, wurde im Jahre 1929 durch eine Bankpolitik hinabgedrückt, deren Wirkungen man einfältigerweise auf die Fondsbörsen beschränken zu können glaubte. Das Ergebnis war völlig entgegengesetzt. Zuerst drückte man auf die Preise, und als diese zu sinken begannen, griff erst in Bank- und Börsenkreisen jenes Mißtrauen um sich, von dem dann die Fondsbörsen am stärksten betroffen wurden. Durch eine reichlichere Zahlungsmittelversorgung hätte jedenfalls eine vernünftige Bankpolitik dem Preissturz auf den Warenmärkten entgegenwirken können. Als dann das allgemeine Mißtrauen vorhanden war, griff man zu härteren Maßnahmen, als sie an sich nötig gewesen wären. Man hat **nunmehr in Newyork den niedrigen Diskontsatz von 2½** Prozent, in den übrigen amerikanischen Bankdistrikten, die noch im Sommer einen von 4 Prozent aufwiesen, heute einen solchen von 3½ Prozent. Produktive Unternehmen haben auch dort in der Regel mit einem wesentlich höheren Zinssatz zu rechnen. Daraus ergibt sich, daß wohl ein bedeutender Überschuß an einer gewissen Sorte kurzfristiger Gelder vorhanden ist, daß im übrigen aber die Kreditverhältnisse keineswegs so günstig sind, wie man auf Grund eines solchen Überflusses vielleicht annehmen könnte.

Dieser Zustand herrscht heute überall in der Welt. Gewaltige Beträge stehen in Form von schnellkündbaren Bankguthaben zur Verfügung, ohne daß man es wagt, feste Plazierungen im allgemeinen vorzunehmen. Die Kapitalisten warten auf die Baisse der Aktien und Obligationen und die Unternehmer auf das Ende des Warenpreissturzes. In dieser Situation wäre es die Pflicht der führenden Zentralbanken in der Welt, unter Aufgabe ihrer bisherigen Zurückhaltung auf den Plan zu treten und mit einem Schlage das Mißtrauen bezüglich der Preisstürze durch die Erklärung zu beseitigen, die Zahlungsmittelversorgung solle von diesem Augenblick an so reichlich erfolgen, daß weitere Preisstürze sich auf den Warenmärkten von selbst erübrigen. Naturgemäß würde ein derartiges Vorgehen eine aufrichtige Zusammenarbeit zwischen den Zentralbanken zur Voraussetzung haben müssen, um auf diese Weise zu einer besseren Verteilung der monetären Goldbestände in der Welt zu gelangen. Die Zentralbanken könnten Geldmittel für längere Frist zur Verfügung stellen und vor allem durch den Ankauf von Obligationen Kapital für neue Obligationsanlagen flüssig machen. Die großen Kreditgeber könnten sicherlich Hand in Hand mit diesen Zentralbanken arbeiten und dadurch den langfristigen Kreditmarkt durch Kapitalsanlagen wieder beleben. Statt dessen aber setzen sich nicht nur die Zentralbanken und die ihnen nahestehenden Geldgeberkreise, sondern auch die meisten Organe der Finanzpresse in der Welt dafür ein, zu beweisen, daß die Zentralbanken selbst nicht verantwortlich für den gegenwärtigen Zustand gemacht werden dürfen und nichts zur Überwindung der Weltdepression beitragen können. Aber gerade dieser Negativismus bildet gemeinsam mit der hiermit verknüpften fatalistischen Auffassung der wirtschaftlichen Entwicklung das größte Hindernis auf dem Wege jeglicher Konjunkturverbesserung.

Heute Eröffnung des polnischen Parlaments.

Warschau, 9. Dezember. Heute mittag um 12 Uhr findet die feierliche Eröffnung der Sejmsession statt. Die Eröffnung wird vom Ministerpräsidenten Sławek vollzogen werden, worauf der Vorsitz dem 72jährigen Alterspräsidenten, Abg. Józef Makulski, vom Nationalen Klub übertragen werden wird. In derselben Sitzung soll die Wahl des Sejmmarschalls erfolgen; aus dieser Wahl wird der ehemalige Ministerpräsident Świtalski hervorgehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in der ersten Sitzung auch die Wahl des Präsidiums zustande kommt. Man rechnet damit, daß an der Sitzung die ganze Sejmopposition teilnehmen wird, u. a. die Abgeordneten aus Brest-Litowsk, mit Ausnahme des Abg. Liebermann, der infolge seines schlechten Gesundheitszustandes der Sitzung fernbleiben wird.

Nach Annahme der Geschäftsordnung für die Sejmberatungen in einer der nächsten Sitzungen des Sejm wird die Aussprache über den Staatshaushaltsvoranschlag beginnen. Bei dieser Gelegenheit wird der Leiter des Finanzministeriums Ignacy Matuszewski das Exposé halten. Nach umlaufenden Gerüchten werden durch das Sejmreglement die Berechtigungen des Sejmmarschalls bedeutend erweitert werden. **Eine Beschränkung sollen gleichzeitig die Rechte der kleineren Klubs bei der Niederlegung von Interpellationen, Dringlichkeitsanträgen usw. erfahren.** Dem Sejm soll u. a. auch ein Regierungsentwurf über die Aufhebung der Unversetzbarkeit von Richtern vorgelegt werden.

Heute nachmittag um 4 Uhr erfolgt auch die Eröffnung der Senatssession.

Von Barthou zu Laval.

Paris, 9. Dezember. (Eigene Meldung.) Am Sonntag abend hat Barthou nach langwierigen Verhandlungen auf die Kabinettsbildung verzichtet. Nachdem Tardieu kategorisch verlangt hatte, daß der Führer der äußersten Rechten, Marin, der wütendste Gegner der Radikalen und Radikalsozialisten, mit diesen zusammen in die neue Regierung eintreten müsse, war dem Kabinettsversuch Barthous bereits das Lebenslicht ausgeblasen. Barthou versammelte die Radikalen um sich und erbat ihre Meinungsäußerung. Sie lehnten mit größter Entschiedenheit eine Koalition mit Marin ab.

Nach dem Scheitern der Mission Barthous wurde der Arbeitsminister im letzten Kabinett Tardieu, der Senator Pierre Laval, vom Präsidenten Doumergue mit der Kabinettsbildung beauftragt. Laval gilt als eine kluge Kompromißnatur, der es vielleicht gelingen könnte, ein gemäßigtes Mitglied der Marin-Gruppe und nicht den bei den Radikalen verhaßten Marin selbst zum Eintritt in das Kabinett zu bewegen. Selbstverständlich ist auch Laval, der von der Linken **kommt und die Rechte zu sich heranziehen muß, auf das** Wohlwollen Tardieus angewiesen, der ihm übrigens schon eine enge Mitarbeit versprochen haben soll. Die Gründe dafür sind noch nicht bekannt.

Laval hat den ihm gewordenen Auftrag grundsätzlich angenommen.

Todesurteile im Moskauer Prozeß.

Moskau, 8. Dezember. (PASS.) Der Oberste Gerichtshof hat im Prozeß gegen die „Industriepartei“ die Angeklagten Ramsin, Laritschew, Tscharnowski, Kalinnikow und Fedotow zum Tode, die Angeklagten Kuprianow, Sitnin und Otschkin zu zehn Jahren Gefängnis und Einziehung ihres Eigentums verurteilt.

In der Begründung des Urteils gegen die Mitglieder der „nIdustriepartei“ heißt es: Nachdem die Rote Armee endgültig die weißgardistischen Generale zerschmettert hatte. die organisiert und geleitet wurden von imperialistischen Staaten, welche die Sowjetmacht stürzen und die Macht der Gutsbesitzer und der Kapitalisten wieder aufrichten wollten, schritt Sowjetrußland zum Wirtschaftsaufbau auf sozialistischer Grundlage. Bereits im Laufe der Wiederaufbauperiode stieß der Kampf der Arbeiterklasse um rasche Wiederaufrichtung der Wirtschaft der Sowjetunion auf den hartnäckigen Widerstand der im Lande übriggebliebenen kapitalistischen Elemente, die durch Sabotage den Wirtschaftsaufbau zu untergraben suchten. Gerade aus den Reihen der Spitzen von bürgerlicher Ideologie durchdrungener Fachleute gingen die unversöhnlichsten Organisatoren der verschiedenen kontrrevolutionären Verschwörungen hervor. Der Übergang von der Wiederaufbauperiode zur Rekonstruktionsperiode, der einen wachsenden Aufstieg der gesamten Volkswirtschaft der Sowjetunion sowie enorme Erfolge des sozialistischen Aufbaus einerseits, andererseits aber die sich stetig verstärkende Krise des Kapitalismus bedeutete, rief den erbitterten Widerstand der kapitalistischen Elemente der ganzen Welt hervor. Gegen die Sowjetunion haten sich alle Kräfte der alten Welt zu einer Einheitsfront zusammengeschlossen. In dieser Situation entstand als kontrrevolutionäre Organisation und nahm seine Tätigkeit auf der Verband der Ingenieur-Organisationen, später „Industriepartei“ benannt. die Schädlingsgruppierungen verschiedener Industriezweige in sich vereinigte. Wie in der Beweisaufnahme festgestellt wurde, ist die Ausgestaltung dieser Gruppierung zur Industriepartei durch den Umstand gefördert worden, daß der Kernstamm ihrer Teilnehmer Mitglieder der 1925 geschaffenen kontrrevolutionären Organisation waren, die den Namen „Ingenieurzentrum“ trug und an deren Spitze der im Jahre 1930 wegen seiner Schädlingstätigkeit in der Gold- und Platinindustrie erschossene Ingenieur Paltschinski und der im Schachty-Prozeß verurteilte ehemalige Grubenbesitzer Rabinowitsch standen.

*

Gefängnis statt Todesstrafe.

Moskau, 9. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Das Zentralvollzugskomitee der Sowjet-Union hat die gegen Ramsin, Tscharnowski, Kalinikow, Laritschew u. Fedotow verhängte Todesstrafe in zehn Jahre Gefängnis umgewandelt. Den Angeklagten Otschinkow, Sytninow und Kuprianow wurde die 10jährige Gefängnisstrafe auf 8 Jahre Gefängnis ermäßigt.

Ramsins Schlußwort.

Er bezeichnet das gegen ihn beantragte Todesurteil als gerecht!

Der Hauptangeklagte im Moskauer Prozeß, Professor Ramsin, bezeichnete, wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, in seinem Schlußwort das gegen ihn vom Staatsanwalt beantragte Todesurteil als gerecht. Er führt dabei u. a. aus:

„In den letzten drei Jahren war ich der ärgste und aktivste Feind der Sowjetmacht und kämpfte gegen sie mit allen Mitteln, die mir zu Gebote standen. Der Hauptgrund, der mich veranlaßte, den Weg des Verbrechens zu beschreiten, war die feste und tiefe Überzeugung von der Unrichtigkeit der Politik der Sowjetmacht. Es gibt zwei Wege, der eine führt nach links zum Kreml und über ihn weiter vorwärts und immer näher zu den Gipfeln des Sozialismus, der andere Weg nach rechts führte in gegebener konkreter Situation unvermeidlich nach Paris, in jene Höllenküche des Imperialismus, in der Kriege und Angriffe mittels Spionage, Verrats und Schädlingsumtriebe angezettelt werden. Einen dritten Weg gibt es nicht. (Das wäre fürchterlich! D. Red.)

Ich erkenne jetzt klar, daß wir sowohl beim Erfolg als auch Mißerfolg der Intervention in beiden Fällen zu Ergebnissen gelangt wären, die den Interessen des Landes unzweifelhaft zuwiderlaufen. Nachdem ich zu dieser Erkenntnis gelangt und den Weg aufrichtigen Bekenntnisses und der Reue zurückgelegt, hielt ich es für notwendig, dagegen, wenn auch spät, zu kämpfen mit dem einzigen Mittel, das mir geblieben war: durch Entlarvung der wahren Inspiratoren, Organisatoren und Urheber des vorbereitenden Gemetzels, darunter auch durch reine Selbstentlarvung. Das Reuebekenntnis, das alle Angeklagte abgelegt **haben, ist dadurch zu erklären, daß jeder von uns zu der Erkenntnis gelangt ist, daß der**

gewählte Weg ein falscher und verbrecherischer war. Mir ist kein innerer Glauben geblieben, um mich für den Sinn dieses Weges einzusetzen. Wir sind hergekommen, nicht um zu kämpfen, sondern um zu kapitulieren, und soweit wie möglich suchten wir alles aufzudecken, was über die geplante Intervention bekannt war, um die Möglichkeit zu erleichtern, sich gegen sie zur Wehr zu setzen.

Aus der Prozeßverhandlung werde ich, wie auch die Ergebnisse für mich persönlich ausfallen mögen, ruhigeren Herzens gehen, als ich gekommen bin. Das nunmehr ablaufende Jahr 1930, das unzweifelhaft das entscheidende Jahr des Fünfjahresplanes ist, hat mit vollster Klarheit gezeigt, wie falsch und irrig unsere Gedankengänge und Anschauungen, wie auch die der verschiedenen Fachleute und Politiker, waren. Trotz der Schädlingstätigkeit, trotz des aktiven Widerstandes verzweigter Organisationen der Industriepartei, trotz der konterrevolutionären werktätigen Bauernpartei und anderer konterrevolutionärer Organisationen hat dieses Jahr anstatt einer Katastrophe und des Zusammenbruchs der Volkswirtschaft nie dagewesene enorme Erfolge des sozialistischen Aufbaus gebracht. (?? D. R.) Das politische Verständnis und das revolutionäre Bewußtsein der proletarischen Massen und ihrer Führer hat unvergleichliche richtigere und sichere Wege in der Wirtschaftspolitik zu finden gewußt als jene Reihen Gelehrter, auf die wir uns stützten und zu denen wir gehörten. Ich bin fest davon überzeugt, daß die Ingenieurschaft jetzt entschieden age Zweifel abstoßen und mit Begeisterung die Arbeit an dem großen sozialistischen Aufbau aufnehmen wird. Wenn ich an die bevorstehende Strafe denke, so kämpfen in mir zwei Gefühle: Das eine sagt mir, daß man mit solcher Schmach und solchem Mißtrauen belastet nicht mehr leben kann. Besser tot als solches Leben. Andererseits habe ich die volle Möglichkeit des sozialistischen Aufbaus erkannt und möchte auch selbst an diesem großen Aufbau teilnehmen. Wenn das Gericht die Möglichkeit finden wird, mir das Leben zu erhalten, dann gebe ich das feste und unverbrüchliche Versprechen, mein Leben voll und ganz für die Festigung der Sowjetmacht und für hingebungsvolle Arbeit im sozialistischen Aufbau einzusetzen im festen Glauben an seinen Sieg in der ganzen Welt."

Der Papst und Ostgalizien.

Die Kattowitzer „Polonia", das Organ Korfantys, berichtet, der Papst habe besondere Delegierte damit beauftragt, an Ort und Stelle Untersuchungen über den in Polen geübten Wahlterror vorzunehmen. Der Papst zeigte auch großes Interesse für die Angelegenheit der politischen Gefangenen von Brest-Litowsk. Die Polnische Regierung habe vorher beim Vatikan Schritte unternommen, um die Untersuchung durch päpstliche Delegierte zu verhindern.

Wie Warschauer Blätter der oppositionellen Linken aus katholischen Kreisen erfahren haben wollen, soll der Römische Stuhl im Verfolg einer Intervention des griechisch-unierten Metropoliten Szeptycki beabsichtigen, einen Sondervertreter in die ostgalizischen Wojewodschaften zu entsenden. Besondere Unzufriedenheit soll es in römischen Kreisen erregt haben, daß der Vizeminister der Pilsudski-Regierung, Prälat Congollowicz, es nicht für nötig gehalten hat, in der Angelegenheit der Brester Gefangenen vorstellig zu werden, als er die Nachrichten über ihr ungewöhnliches Schicksal erfuhr.

Infolge des Mißerfolges dieser Bemühungen werde der polnische Botschafter beim Vatikan, Graf Skrzynski, abberufen. Der römische Posten soll nach den Angaben des Blattes längere Zeit unbesetzt bleiben, um Polens Unzufriedenheit mit dem Schritt des Papstes zum Ausdruck zu bringen. Die englische Botschaft in Warschau ist, wie die „Polonia" weiter meldet, von der Londoner Regierung aufgefordert worden, einen besonderen Bericht über den Verlauf der polnischen Wahlen nach London zu senden.

Aenderungen im polnischen Auslandsdienst.

Wysocki — Nachfolger des Berliner Gesandten Roman Knoll.

Warschau, 9. Dezember. Wie der **„Kurjer Czerwony"** mitteilt, sollen in der nächsten Zeit radikale Änderungen im polnischen Auslandsdienst eintreten. In erster Linie soll beschlossen worden sein, **die Demission des polnischen Gesandten in Berlin Roman Knoll anzunehmen.** Knoll hat Berlin bereits verlassen und in seiner Abwesenheit führt Legationsrat Wyszyński die Geschäfte der Berliner Gesandtschaft. **Knoll soll durch den ehemaligen Gesandten in Stockholm, den bisherigen Vizeminister im Außenministerium Wysocki ersetzt werden.**

Entschieden sei auch die Änderung auf dem Gesandtenposten in Reval. Der bisherige Gesandte Konrad Libicki soll nach Warschau zurückkehren und die Leitung der Presseabteilung im Außenministerium übernehmen. Welchen Posten der bisherige Chef dieser Abteilung Leon Chrzanowski übernehmen wird, ist noch nicht bestimmt. Es sei möglich, daß er in den Auslandsdienst der Polnischen Telegraphen-Agentur zurückkehrt. Zum Gesandten in Reval soll der gegenwärtige Kabinettschef Szumlakowski ernannt werden.

In den dem Außenministerium nahestehenden Kreisen wird auch davon gesprochen, daß mehrere ältere Diplomaten, denen gegenwärtig kein Amt übertragen ist, in den Ruhestand versetzt werden sollen. Änderungen sollen ferner im Haag eintreten, wo Polen durch Dr. Stanislaw Kentrzyński vertreten wird, sowie in Kopenhagen, das der bisherige Gesandte Michalowski verlassen soll.

In Warschau weilt gegenwärtig der polnische Gesandte in Schweden Rozwadowski, was zu dem Gerücht Veranlassung gibt, daß auch auf diesem Posten eine Änderung eintreten soll. Schließlich soll auch die Gesandtschaft in Tokio besetzt werden, die seit mehreren Jahren ohne polnische Vertretung ist.

*

Tritt Zaleski zurück?

Dem „Kurjer Warszawski" zufolge dürfte in nächster Zeit auch der polnische Außenminister Zaleski von seinem Posten zurücktreten, um höchstwahrscheinlich einen Auslandsposten zu übernehmen.

Brünings Sieg.

Die Notverordnungen werden angenommen — Ablehnung der Mißtrauensanträge.

Die entscheidenden Abstimmungen in der Sonnabend-Sitzung des Reichstages hatten folgendes Ergebnis:

Die Aufhebung der Dezember-Notverordnung wurde mit 292 gegen 254 Stimmen abgelehnt. Für die Aufhebung stimmten auch die Wirtschaftspartei und die Bauernpartei. Das Ergebnis wurde auf der Rechten mit Pfui-Rufen aufgenommen.

Als nunmehr die Abstimmung über die Mißtrauensanträge und über **den von den Nationalsozialisten eingebrachten Vertrauensantrag** erfolgen sollte, begab sich Abg. Esser (Ztr.) nach der Rednertribüne. Er beantragte, das Haus durch Abstimmung entscheiden zu lassen, ob der nationalsozialistische Vertrauensantrag zulässig sei. Der Geschäftsordnungsausschuß habe sich nochmals mit der Frage beschäftigt, aber keine endgültige Entscheidung gefällt.

Abg. Graef (deutschnational) erwiderte, der Schachzug der Nationalsozialisten sei nur ein Gegenzug dagegen, daß die Herren, die heute die Regierung unterstützten, nicht den Mut hätten, selbst ein Vertrauensvotum für die Regierung zu beantragen. Abg. Dr. Frick (nat.-soz.) protestierte dagegen, daß man den Antrag seiner Partei unwahrhaftig nenne. Die Reichsregierung bedürfe nach der Verfassung des Vertrauens des Reichstages. Dazu solle der nationalsozialistische Antrag Gelegenheit geben.

Nach weiterer Debatte wurde zunächst namentlich abgestimmt, ob der nationalsozialistische Vertrauensantrag zulässig sei. Für die Zulässigkeit stimmten die Oppositionsparteien, die Wirtschaftspartei enthielt sich der Stimme. **Der nationalsozialistische Antrag wurde mit 298 gegen 233 Stimmen bei 22 Enthaltungen für unzulässig erklärt.**

Die Mißtrauensanträge gegen die Reichsregierung wurden mit 291 gegen 255 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Die Aufhebung der Juli-Notverordnung wurde mit 307 gegen 235 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Gegen die Aufhebung stimmte auch die Bauernpartei, die Wirtschaftspartei trat für die Aufhebung ein. Damit waren die entscheidenden Abstimmungen erledigt.

Die Abrüstungs-Komödie.

Deutschlands und Rußlands ablehnende Haltung. — Polen gegen den Gaskrieg.

Die letzte Revision des Konventionsentwurfs, der an die Abrüstungskonferenz überwiesen werden soll, wurde am Freitag von der Vorbereitenden Kommission vorgenommen, die dann mit der Beratung des Berichts begann, der dem Völkerbundrat erstattet wird. **Dabei stellte Graf Bernstorff für Deutschland und später der Sowjetdelegierte Lunatscharski für die Moskauer Regierung fest, daß sie diesen Konventionsentwurf in seiner Gesamtheit nicht annehmen können.**

Zum Kapitel über den Giftgaskrieg gab der polnische General Kasprzycki eine längere Erklärung ab, wonach Polen auf seinem Standpunkt verharre, daß angesichts der enormen Entwicklung der chemischen Industrie ein einfaches Verbot dieser barbarischen Kriegsführung nicht genüge. Das Verbot müßte vielmehr durch eine solidarische Verpflichtung aller Unterzeichner der Konvention ergänzt werden, gemeinsame Repressalien gegen jeden Staat anzuwenden, der sich dieses Kampfmittels bedienen sollte. Seinem Antrage, daß sich der Völkerbund mit dieser Frage beschäftigen soll, haben sich bereits Belgien, Finnland, Rumänien, Jugoslawien, die Tschechoslowakei und Frankreich angeschlossen, und der tschechische Delegierte Fierlinger bemerkte, daß die Frage auch in den Tätigkeitsbereich des Roten Kreuzes falle.

Bei der Debatte über den Bericht setzte der deutsche Delegierte Graf Bernstorff durch, daß in der Einleitung nicht gesagt wird, daß die Kommission „die heikle, ihr obliegende Aufgabe gut durchgeführt hat", sondern daß einfach festgestellt wird, daß sie ihre Aufgabe vollendet habe. Ebenso wird auf Antrag des deutschen Delegierten die Resolution der Völkerbundversammlung von 1929 in dem Bericht ausführlich zitiert werden, in der es u. a. heißt, daß der gegenwärtige Stand der Sicherheit bereits einen ersten Schritt auf dem Wege zur Abrüstung gestattet.

Gegen den Hetzfilm.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, beabsichtigt die Reichsregierung einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Filmprüfstelle verpflichtet, in Zukunft bei der Beurteilung ausländischer Filme nicht nur die vorliegende für Deutschland bestimmte Fassung zu berücksichtigen, sondern auch die Fassungen, die im Ausland gezeigt werden. Dieses Gesetz soll der Filmprüfstelle eine ihr bisher fehlende gesetzliche Handhabe gegen solche Filme bieten, die im Auslande in hetzerischer, in Deutschland aber nur in harmloser, aller anstößigen Stellen entkleideten Fassung gezeigt werden. Ohne dieses Gesetz kann auch der deutsche Generalkonsul in San Francisko, Dr. von Hentig (früher Posen) nicht wirksam gegen die Hetzfilme von Hollywood protestieren.

Den unmittelbaren Anlaß hierzu bietet der Film „Im Westen nichts Neues", der Donnerstag in Berlin vor einem geladenen Publikum uraufgeführt wurde. Bald nach Beginn der Aufführung kam es zu einer größeren Störung. Es wurden Stinkbomben geworfen und verschiedene Besucher — wie man nachher feststellte, waren es Nationalsozialisten — riefen „Juden heraus". Als im zweiten Akt die vielfach beanstandeten Szenen des Films an die Reihe kamen, brach ein ungeheurer Lärm los. Die Nationalsozialisten warfen — in Gegenwart ihres Berliner Führers Dr. Goebbels — nicht nur Bomben in den Saal, sondern ließen gleichzeitig Hunderte von weißen Mäusen los. Bei der nun einsetzenden Flucht der Zuschauer kam es zu heftigen Auseinandersetzungen und zu Schlägereien. Die überwachenden Polizeibeamten nahmen Rücksprache mit der Direktion des Mozart-Saales, worauf der Saal geräumt wurde. Dabei wurden drei Personen festgenommen.

Protest aus Sachsen.

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Die Vorführungen des Bildstreifens „Im Westen nichts Neues" haben in Berlin zu schweren Störungen der öffentlichen Ordnung geführt. Da es bei Aufführungen in Sachsen mit Sicherheit zu gleichen Störungen kommen würde, hat die sächsische Regierung bei der Oberprüfstelle in Berlin den Antrag gestellt, die Zulassung des Bildstreifens zu widerrufen.

Großsender in den deutschen Rundfunkbezirken.

Das Reichspostministerium hat einen Entschluß von außerordentlicher Tragweite gefaßt: sämtliche deutschen Rundfunkbezirke sollen mit Großsendern ausgerüstet werden. Damit wird Deutschland wieder in die erste Reihe der europäischen Rundfunkländer rücken.

Der Entschluß des Ministeriums übertrifft alle Erwartungen, die man in anbetracht der schweren Finanzlage für den Bau der Großsender hegen konnte. Der Minister und seine Mitarbeiter im Rundfunkressort, sowie der Reichsrundfunkkommissar Bredow haben sich damit ein außerordentliches Verdienst erworben. Man hofft, daß durch die hohen Kosten des Senderbaues die Rundfunkgesellschaften finanziell nicht noch weiter beschränkt werden.

Außer den Großsendern in Mühlacker bei Stuttgart und bei Heilsberg in Ostpreußen werden Großsender nach Langenberg, Breslau, Leipzig, Hamburg, München und vor allem eine Riesenstation nach Berlin kommen. Außerdem wird der Deutschlandsender in Zeesen bei Königswusterhausen auf 75 Kilowatt verstärkt und der Sender Frankfurt am Main in seiner Energie bedeutend erhöht. Die Errichtung eines Großsenders bei Berlin ist besonders begrüßenswert, weil dadurch dem unwürdigen Zustand ein Ende bereitet wird, daß das Funkprogramm der Reichshauptstadt im Reich überhaupt nicht und schon an den Grenzen von Berlin sehr schlecht zu hören ist.

Der Tod im Nebel.

Geheimnisvolles Sterben im belgischen Maas-Tale bei Lüttich.

In der vergangenen Woche wurde Belgien, insbesondere das Maas-Tal, von einem **tückischen Nebel** heimgesucht, der bereits **70 Todesopfer** gefordert hat. Das Zentrum dieses giftigen Nebels ist der Flecken Engis, etwa 40 Kilometer von Lüttich entfernt. Der Brüsseler Korrespondent des „Berl. Lokal-Anz." gibt über seinen Besuch im Unglücksgebiet u. a. folgende Meldung weiter:

Die Lichter unseres Wagens bohren sich langsam und vorsichtig in die Wand von Nebel, die um keinen Zoll weicht. Rechts Felsen und links die Maas, deren Existenz man nur ahnt. Man muß unentwegt Signal geben wie auf dem Englischen Kanal. Nach einer Stunde ist Engis erreicht. Langweiliger Ort, von dem man nur Lampen sieht. In allen Estaminets wird der Fall leidenschaftlich besprochen. Zunächst einmal erfährt man mit Sicherheit, daß bisher nur Menschen betroffen wurden, die seit langem unter einer gewissen Herzaffektion zu leiden hatten. 14 Ortseingesessene wurden im Laufe eines einzigen Tages dahingerafft. Ein anwesender Arzt zuckt die Achseln. Asthma sagt er, nichts Anormales bei den einzelnen Fällen. Aber es könnte ja sein — so wird gemunkelt —, daß doch giftige Gase ihre Rolle gespielt haben. Man will vielleicht nur verschleiern. Darüber ist rasch Klarheit zu gewinnen, wenn man die Apotheker hört, was sie auf ärztliche Anordnung bisher verabfolgt haben. Es stellt sich heraus, daß nur herzbelebende Medikamente ausgegeben wurden, aber keine solche, die auf eine Behandlung von Giftkranken schließen lassen.

Eine Untersuchung darüber, inwieweit auch Vieh betroffen wurde, hat ergeben, daß mehr als 100 Stück Rindvieh auf den Weiden tot aufgefunden wurden. Die Regierung hatte sämtliche Ärzte des Bezirks nach Engis zu einer Besprechung geladen. Man kam jedoch zu keinem Ergebnis über die Ursachen. Man konnte nur entscheiden, daß eine Anzahl der Leichen untersucht werden soll. Von Brüssel wurde weiterhin eine Ingenieurkommission beauftragt, zu ermitteln, ob etwa die Abgase der im Maastal ansässigen Zinkindustrie schädigende Einflüsse auf die Organismen der Menschen ausüben.

Gibt es hier in der Nähe irgendwelche Hütten? Ja, erwidern die Bewohner, Zinkschmelzen, aber die liegen seit Wochen still. Ein Fachmann versucht eine Erklärung: es sei möglich, daß von früher irgendwelche Dämpfe der Hütten sich in kondensierter Form auf den Boden gelegt hätten, die infolge des starken Nebels wieder verdampft wären. Das wird von einem anderen als absurd zurückgewiesen. Auch militärische Lager sind nicht in der Nähe, in denen giftiges Kriegsmaterial lagert. Das ist aber natürlich nicht ohne weiteres nachzuprüfen, denn Lüttich ist Festungsgebiet, für das strenge Begehungsvorschriften erlassen sind.

Wir hören weiter herum in den anderen Gemeinden. Überall dieselbe leidenschaftliche Diskussion und das Mißtrauen gegenüber den Militärbehörden. Sicher ist nur eines: daß binnen 48 Stunden in fünf kleinen Gemeinden bis heute morgen 51 Menschen verschieden sind.

Sie starben an Nebel! Doch das Mysterium bleibt. Ärzte und Fachleute beraten. Bauern und Arbeiter sind eingeschüchtert und treiben alles Lebende in das schützende Haus. Man wartet ängstlich darauf, daß die stickende bläulichweiße Masse, die unbeweglich über der Maas steht, abzieht. Nachdenklich fährt man heim. Das Mysterium von Engis harrt seiner Klärung.

Bromberg, Mittwoch den 10. Dezember 1930.

Pommerellen.

9. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

* **Sein 25jähriges Arztjubiläum** kann heute, Dienstag, der hiesige praktische Arzt Dr. August Tietz begehen. Der Jubilar, der bis zum Jahre 1920 in Neustadt (Wejherowo) seine Tätigkeit ausübte, ist seitdem in Graudenz tätig. Seines freundlichen Wesens und der gewissenhaftesten Ausübung seines Berufes wegen erfreut sich Dr. Tietz verdienter Wertschätzung. *

* **Kein Preiszuschlag mehr bei den Straßenbahnfahrten.** Der Stadtverordneten-Beschluß über die Erhebung eines Zuschlages von 10 Groschen zu den Straßenbahnbilletts im Interesse der Arbeitslosen hat nur ganz kurze Lebensdauer gehabt. Freitag abend erließ nämlich der Magistrat eine Verfügung, durch die dieser Beschluß mit sofortiger Wirkung, d. h. von Sonnabend ab, außer Kraft gesetzt wurde. Somit haben die Passagiere der Elektrischen nur ganze zwei Tage den Aufschlag zu zahlen brauchen. Wie vorauszusehen, war die Inanspruchnahme der Straßenbahn infolge der bis 50prozentigen Mehrzahlung erheblich zurückgegangen. Der Fall möge aber den Herren Stadtvätern eine Mahnung sein, für die Folge nicht mehr so eilige Beschlüsse, die sich dann als unausführbar erweisen, zu fassen. Die Autorität des Stadtparlamentes wird durch derartige Fehlgriffe gerade nicht gehoben. *

A. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** hatte eine ganz besonders reiche Beschickung zu verzeichnen. Butter kostete 2,20 bis 2,40, Eier 3,60—3,80. Auf dem Obstmarkt gab es Stettiner und Gravensteiner Äpfel für 0,40—0,60, Kochäpfel 0,30 bis 0,40, auf dem Gemüsemarkt Rotkohl 0,10, Weißkohl 0,05, Rosenkohl 0,35—0,40, Spinat 0,30—0,40, Wruken 0,10, Zwiebeln 2 Pfund 0,25, Grünkohl und Wirsingkohl 0,15; Kartoffeln der Zentner 2,50—3,00. Geflügel war außerordentlich viel zu sehen. Fette Gänse erhielt man mit 1,00—1,10 das Pfund, ebenso gab es Enten von gutem Aussehen und Gewicht für 4,50—6,50; Puten kosteten 6,00—9,00, Tauben das Paar 1,50—1,80, alte Hühner 3,00—5,00, junge Hühner 2,50—3,00. An Wild waren Hasen mit 6,00—7,00 zu kaufen. Auch lebende junge Kaninchen hielt man für 1,00—2,00 das Stück feil. Der Fischmarkt brachte Karpfen zu 3,00, Hechte 1,80—2,20, Schleie 2,50, Barsche 0,80—1,50, Bressen 1,30 bis 1,50, Plötze 0,60—0,80, frische Schellfische 1,00, Flundern 0,80, grüne Heringe 0,60. Tannengrün und Palmkätzchen wurden für 0,10 pro Bündchen angeboten, Kien für 0,20 (4 Bündchen). *

* **Zweimal alarmiert** wurde in der Nacht zum Sonnabend die Freiwillige Feuerwehr. Zunächst um 10.10 Uhr nach dem Hause Gartenstraße (Ogrodowa) 7, wo bei dem dort im ersten Geschoß wohnenden Schneidermeister Piasecki, wahrscheinlich von glühenden Holzkohlen herrührend, ein Balken in der Bodenwand in Brand geraten war. Das Feuer wurde, ohne daß eine Löschaktion ins Werk gesetzt zu werden brauchte, mit ein paar Eimern Wasser unterdrückt. Zum zweiten Male erging der Hilferuf an die Wehr nach der Schützenstraße (Marszałka Focha). Hier hatten sich in der auf diesem Grundstück befindlichen Schleiferei in der Nähe des geheizten Ziegelofens hängende Kleidungsstücke usw. entzündet. Ein besonderes Eingreifen seitens der Feuerwehr war auch in diesem Falle nicht mehr nötig. Der Schaden ist in beiden Fällen nur ganz unerheblich. *

* **Unglücksfall.** In Gruppe (Grupa) war der in Graudenz, Speicherstraße (Spichrzowa) wohnhafte Anton Mokwiński auf eine Kiefer geklettert, um einige Zapfen vom Baum zu pflücken. Dabei stürzte M. infolge eines Fehltrittes vom Baum und zog sich einen Rippenbruch zu. Der Verunglückte wurde ins Graudenzer Krankenhaus geschafft. *

* **Ins Wasser gefallen . . .** Die Ausschachtungsarbeiten für den im Stadtpark geplanten Weiher sind im Laufe der letzten Zeit flott fortgesetzt worden, so daß in dieser Beziehung nichts mehr zu erledigen übrig bleibt. Allerdings besteht, wie wir von zuständiger Seite erfahren, zurzeit nicht mehr die Absicht, den ursprünglichen Plan, einen Teich herzustellen, bis zu Ende zu führen. Den Anlaß, von der Verwirklichung dieses Vorhabens abzusehen, hat die Erwägung gegeben, daß die Kosten für die Belegung der Sohle des Teiches mit entsprechendem Material, die nötig wäre, um bei dem dort sehr durchlässigen Boden ein dauerndes Verbleiben des Wassers zu gewährleisten, sich derartig hoch stellen würden, daß sie für die mit Ausgaben für die Arbeitslosen bereits ohnedies so ungeheuer belastete Gemeinde nicht tragbar wären. Auch die sonst noch erforderlichen Geldaufwendungen für die Wasserzuleitung usw. würden erheblich ins Gewicht fallen. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als bis auf weiteres von der Realisierung des schönen Teichplanes Abstand zu nehmen und sie vielleicht einer späteren, finanziell besseren Zeit anheimzustellen. Unter diesen Umständen wird die städtische Gärtnerei im nächsten Frühjahr dem ausgeschachteten Terrain und seiner Umgebung durch Blumenschmuck und Zierstrauchanlagen ein entsprechendes schönes Äußere und dadurch dem Stadtpark einen neuen Anziehungspunkt verleihen. *

* **Aus dem Kreise Graudenz** (Grudziądz), 4. Dezember. Infolge des Erlöschens der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Stadt Lessen (Łasin) hat der Starost des Landkreises Graudenz alle zur Bekämpfung dieser Seuche erlassenen Schutz- und Vorbeugungsmaßnahmen für diese Gemeinde aufgehoben. Ebenso ist auch das Verbot der Abhaltung von Märkten und Jahrmärkten daselbst außer Kraft gesetzt worden. *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** bis Sonnabend, 13. Dezember, vormittags 9 Uhr, hat die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem) Altstädtischer Markt (Stary Rynek) 4, Fernsprecher 7. * *

t. **Thorner Pferdepreise.** Auf dem Hauptmarkt am letzten Donnerstag waren 268 Pferde aufgetrieben. Man notierte folgende Preise: Ältere Pferde 50—80, Arbeitspferde 100—300 und gute Pferde 350—550 Złoty. Zuchttiere waren nicht angeboten. — Für Rinder und Schweine war der Auftrieb noch verboten. * *

t. **Eine starke Zunahme der Arbeitslosenziffer** machte sich in der letzten Novemberwoche hierselbst bemerkbar. Die Zahl der erwerbslos Gewordenen stieg um 297 Köpfe an. * *

‡ **Ein Zusammenstoß** ereignete sich hierselbst am Freitag zwischen dem Autobus PM 52874, dessen Chauffeur noch nicht festgestellt werden konnte, und einem mit Stroh beladenen Wagen von Otto Jehnke aus Obory, Kreis Lipno (Kongreßpolen). Der Wagenlenker erlitt dabei eine Verwundung am rechten Oberschenkel und sein Fuhrwerk wurde erheblich beschädigt. Die Polizei klärt die Schuldfrage. * *

‡ **Unfall.** Der in den Flugzeugwerkstätten des hiesigen 4. Fliegerregiments beschäftigte Zivilmechaniker Jan Proń, wohnhaft Brombergerstaße (ul. Bydgoska) 100, erlitt am Freitag durch einen in Brand geratenen Benzinbehälter leichte Brandwunden. Er wurde durch ein militärisches Sanitätsautomobil in das städtische Krankenhaus eingeliefert. * *

‡ **Die Feuerwehr** wurde Sonnabend vormittag gegen 8½ Uhr telephonisch nach dem Hause Altstädtischer Markt (Stary Rynek) 11, dem Rechtsanwalt Michałek gehörend, gerufen. Infolge eines fehlerhaften Schornsteins war in dem im Erdgeschoß belegenen Pelzgeschäft von Felix Klimaszka ein Brand ausgebrochen, der das Deckengebälk ergriffen und sich in das erste Stockwerk in die Bureauräume des Rechtsanwalts M. hineingefressen hatte. Mit einer Schlauchleitung und einer Handspritze wurde das Feuer schnell gelöscht. Von der Ladendecke bezw. dem Fußboden des ersten Stockwerkes wurde etwa ein Quadratmeter zerstört. * *

‡ **Von Einbrechern heimgesucht** wurde eine Wohnlaube im Schrebergartengelände an der General Bem-Straße, das bereits des öfteren dem lichtscheuen Gesindel „Arbeits"- und „Verdienst"möglichkeiten bieten mußte. Der oder die unbekannten Täter erbrachen neulich abends ein starkes Vorhängeschloß, wobei sie das dicke Eisenblech wie Pappe verbogen und stahlen aus dem Innern der Laube einen Wintermantel, einen Petroleumofen, ein geschnitztes Barometer, ein Rasiermesser u. a. Den im Garten befindlichen angeketteten Wachthund schlugen sie anscheinend mit einer Stange lahm. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 7. Dezember. Einbrecher versuchten in der Nacht zum Mittwoch zwischen 2 und 3 Uhr in den Stall von Br. Wisniewski in Leibitsch einzudringen. Sie hatten aus der Hinterwand bereits ein größeres Stück Mauerwerk herausgestemmt, als sie durch einen zufällig vorüberkommenden Einwohner gestört und verscheucht wurden. W. blieb dadurch vor größerem Schaden bewahrt. Anscheinend dieselben Täter stahlen darauf zwei armen Arbeitern ein Kaninchen und eine Henne. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Heute abend 8 Uhr, Deutsches Heim: Lichtbildervortrag „Zum Dach der Welt" des Forschungsreisenden Dr. Röth-München. Karten an der Abendkasse. (12844 * *

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Mittwoch Sprechstunde von 7—9 Uhr im „Deutschen Heim" (14627 * *

Culmsee (Chełmża).

v. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 1. bis 30. November d. J. wurden beim hiesigen Standesamt 23 eheliche Geburten (12 Knaben und 11 Mädchen) registriert. In dem gleichen Zeitraum wurden 11 Eheschließungen vollzogen.

v. **Aus dem Seekreis,** 7. Dezember. Termin der Enteignungskommission. Der Enteignungskommissar bei der Pommerellischen Wojewodschaft in Thorn gibt bekannt, daß gemäß § 25 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 die Entschädigungskommission am 15. Dezember 1930, vormittags 9 Uhr, und eventl. an den folgenden Tagen in Kack Wielki, im Seekreis, beim alten Bahnhof zusammentritt, die die Entschädigung für den zum Bahnbau der Linie Bromberg—Gdingen in dem Abschnitt Kack Wielki enteigneten Boden festsetzen wird. An dieser Sitzung können alle interessierten Personen oder deren bevollmächtigte Stellvertreter teilnehmen. Im Falle des Nichterscheinens der interessierten Kreise wird die Entschädigung für den enteigneten Boden ohne ihr Beisein festgesetzt.

d **Gdingen** (Gdynia), 7. Dezember. Ein Slip wurde unlängst im sogenannten Fischerbassin in Betrieb gesetzt. Die moderne Konstruktion benötigt nur die Bedienung von 2 Personen. Der Slip wird zum Heranzieher aller Fischerboote und Kutter dienen, die einer Reparatur bedürfen. — Das Inspektorat der Finanzkontrolle ist von der Danziger Chaussee in das eigene Gebäude in der Swiętojańskastraße verlegt worden. — Der heutige Wochenmarkt zeigte der bevorstehenden Feiertage wegen einen sehr regen Verkehr. Man zahlte für das Pfund Butter 2,40—2,60, für die Mandel Eier 4,00. An Geflügel waren erhältlich: Gänse mit 1,50—1,60, Enten 1,75—1,80 das Pfund, Suppenhühner das Stück 2,50—2,80, Tauben 2,50 das Paar. Der Fischmarkt, der außergewöhnlich reich beschickt war, brachte Hechte zu 1,40, Schleie 1,50, frische Heringe 0,60, Bücklinge 0,30—0,40, Sprotten 1,00, Lachs 3,60 das Pfund. Auf dem Gemüsemarkt erhielt man Weißkohl für 0,25—0,30, Rotkohl 0,40, Zwiebeln 0,20, Wruken 0,15, Äpfel 0,80—1,20. — Die Halbinsel Hela wird wahrscheinlich zum nächsten Sommer eine Wasserleitung erhalten, die aus artesischen Brunnen gespeist werden soll. Der Plan ist vom Landamt (urząd ziemski) in Graudenz ausgegangen, das schon mit diesbezüglichen Verhandlungen begonnen hat.

—y— **Malken** (Małki), Kreis Strasburg, 8. Dezember. Auf der gestern bei dem Rittergutsbesitzer E. Schultz-Malken abgehaltenen Treibjagd wurden von 14 Schützen 43 Hasen erlegt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 8. Dezember. In dem Prozeß Kruczyński und Genossen wird das Urteil am Dienstag, 9. d. M., nach 5 Uhr nachmittags erwartet. — Die Kinder der hiesigen Stadtschule sind gegen Grippe usw. geimpft worden. — Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Kartoffeln 2,50 der Zentner, Butter 2—2,30, Eier

3,50—4,00, Suppenhühner 2,50—3,50, Fettgänse das Pfund 1—1,20, Enten 1,20—1,30, Perlhühner das Stück 4,50—6,00, Hasen 2,50—5,00 das Stück. Für Rotkohl zahlte man 0,20, Weißkohl 0,05—0,06 das Pfund, Äpfel 0,40—1,00, gedörrtes Mischobst 0,60—0,80, Apfelsinen 1,00, Zitronen 0,25, Zwiebeln 0,25 das Pfund.

▾ **Podgorz**, 9. Dezember. Selbstmord durch Erschießen verübte der zu einem Kursus bei der Zentral-Schießschule abkommandierte Sergeant Janiec. Die Beweggründe zu dieser unglückseligen Tat sind unbekannt. — In der Zeit vom 1. bis 30. November d. J. wurden beim hiesigen Standesamt 17 eheliche Geburten, (7 Knaben und 10 Mädchen), sowie 1 Totgeburt registriert. Die Zahl der Todesfälle betrug 5, darunter 2 Kinder unter einem Jahr. In dem gleichen Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen.

Neuenburg (Nowe), 9. Dezember. Über die berühmten Bodelschwinghschen Anstalten von Bethel bei Bielefeld unterrichtete in der evangelischen Kirche eine zahlreiche Menge von Andächtigen die von der Inneren Mission in Polen veranstaltete Vorführung von entsprechenden Filmbildern. Choralgesänge der Gemeinde mit Orgelbegleitung umgaben den Abend und leitete Pfarrer Galow die Bildervorführung mit einer das Leben und Wirken Pastor Friedrich von Bodelschwinghs darlegenden erläuternden Ansprache ein. — Eine Hausdiebin bestahl den Haushalt eines hiesigen Fahrradhändlers, welchem eine Zeitlang schon auf ganz unerklärliche Weise Warenbestände und im besonderen Fahrradteile verschwanden, ohne daß es möglich war, einen Täter zu bemerken. Das Hausmädchen selbst war dieser und beging die Unvorsichtigkeit, die gestohlenen Teile jemand anzubieten, welcher das Gekaufte beim Bestohlenen gegen andere umzutauschen versuchte. Hierdurch kam der Sachverhalt zutage.

a **Schwetz** (Swiecie), 7. Dezember. Ein schweres Autounglück ereignete sich an der Ecke der Klosterstraße am großen Marktplatz. Zwei Autotaxen, von denen die eine die Bartoregostraße entlang gesaust kam und die andere in entgegengesetzter Richtung fuhr, begegneten sich an der genannten Ecke. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, bog der eine Wagenführer seitlich aus und fuhr mit großer Wucht auf das Trottoir, wo zwei Gymnasiasten im Alter von 17 und 18 Jahren namens Zakrzewski und Jurkiewicz standen. **Dieselben konnten im Augenblick nicht ausweichen und wurden von dem Auto überfahren.** Zakrzewski erlitt an Kopf und Hals so erhebliche Verletzungen, daß er besinnungslos und blutüberströmt ins Spital geschafft wurde. Der andere Gymnasiast trug leichtere Verletzungen davon. Man hofft, den Schwerverletzten noch am Leben zu erhalten.

ch **Konitz** (Chojnice), 9. Dezember. Einbrecher gefaßt. Wie wir kürzlich berichteten, brachen Diebe in das Geschäft von Rrnst Buchholz in der Danzigerstraße ein und stahlen Herrentrikotagen und andere Waren im Gesamtwerte von 1300 Złoty. Mit der größten Ruhe hatten die Spitzbuben gearbeitet. Als die gleichen Diebe dann einen Einbruch bei dem Bäckermeister Bruno Fellner, Bahnhofstraße, versuchten, wurden sie gefaßt. Es handelt sich um die jugendlichen Cyrra und Konrad Behrendt. — Auf dem letzten Wochenmarkt, der gut besucht war, wurden folgende Preise notiert: Butter 2,40—2,60, Eier 3,70 bis 3,80, weißer Käse 0,80; auf dem Fischmarkt gab es Aale 2,50—2,80, Hechte 1,60—1,80, Schleie 2,30—2,50, Bressen 1,30, Quabben 1,30—1,50, Barsche 0,70—1,20, Plötze 0,40—0,80. Die Preise auf dem Gemüsemarkt haben keine Veränderung erfahren. Der Fleischmarkt brachte Rindfleisch 1,30—1,60, Schweinefleisch 1,40—1,70, Hammelfleisch 1,20, Kalbfleisch 1,20; Kartoffeln 1,80—2,00 pro Zentner; Ferkel 45—70 Złoty pro Paar.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Der Raubmord an der deutschen Grenze.

* **Warschau** (Warszawa), 5. Dezember. Zu dem Bericht über den Raubmord bei dem Grenzdorf Zachowo erfahren wir folgende Einzelheiten: Ein Lehrer aus Zachowo hatte sich aus der Stadt Kolno in Begleitung seiner Frau und einer zweiten Dame sein Gehalt abgeholt. Da er auch für andere Kollegen größere Geldbeträge mitzubringen hatte, führte er gegen 3000 Złoty auf der Rückfahrt bei sich. Die begleitende Dame hatte ebenfalls eine größere Geldsumme mit. Auf der Rückfahrt wurde das Fuhrwerk des Lehrers auf freier Landstraße **von zwei Wegelagerern angefallen, die die drei Wageninsassen niederschossen,** die Pferde ausspannten und auf ihnen mit dem geraubten Gelde nach der Grenze flüchteten. Kurz vor dem Überschreiten der Grenzlinie wurde ein polnischer Grenzbeamter auf die Räuber aufmerksam und gab auf sie mehrere Gewehrschüsse ab. Der eine der beiden Banditen brach getroffen zusammen. Der polnische Grenzbeamte konnte in der einbrechenden Dämmerung noch beobachten, wie der überlebende Wegelagerer seinen verwundeten Komplicen über die Grenze auf deutsches Gebiet schleppte, ihn dort aber in größerer Entfernung von dem Grenzdorf Jakubben, Kreis Johannisburg, mit einem Schläfenschuß ermordete. — Wie die näheren Ermittlungen ergeben haben, ist am Dienstag der aus dem Zuchthaus in Wartenburg ausgebrochene polnische Staatsbürger Drost nach Polen geflohen und festgenommen worden. Die Behörden vermuten in diesem den Mörder von Zachowo.

Das Brot.

Wir veröffentlichen nachfolgende Zuschrift eines Landwirtes aus Pommerellen, ohne damit der darin ausgesprochenen Kritik in allen Punkten vorbehaltlos zuzustimmen. Das Richtige in der Zuschrift scheint uns aber überzuwiegen:

Unter der Überschrift „Das Brot" erschien am 18. November ein von Günther Stein gezeichneter Artikel im „Berliner Tageblatt", der die deutschen Regierungsmaßnahmen zur Senkung des Brotpreises kritisiert. Der Artikel enthält in sich zahlreiche Widersprüche und zeigt, wie bedauerliche Ausmaße der Kampf gegen den Landwirt angenommen hat.

Der Verfasser gibt zunächst die Kostenverteilung einer typischen Großstadtbäckerei und -Konditorei wieder. Dabei ergibt sich, daß der Anteil von Mehl und Zutaten 60,9 Prozent, Löhne und Gehälter 15,6, Steuern 1,6, Sozialbeiträge 0,9, Brennstoffe 1,4, Miete 3,9, Sonstiges 4,4, Verdienstaufschlag 11,1 Prozent beträgt. Er gibt ferner so ganz nebenher an, daß im Vergleich zur Vorkriegszeit der Verdienst zwar um etwa die Hälfte gestiegen, die Leistung indessen, umgerechnet auf die Kopfzahl der Bevölkerung, um annähernd 11 Prozent zurückgegangen ist. Trotz dieser geradezu verblüffenden Feststellung besitzt Herr Günther Stein die Kühnheit, die Überteuerung des Brotpreises auf die Landwirtschaft zu schieben, indem er die Getreidepreise von Roggen und Weizen in Berlin mit denen an der Chicagoer Börse vergleicht. Er sagt wörtlich: „Es ist in Deutschland wesentlich teurer als auf dem Weltmarkt, eine Folge unseres massenfeindlichen Agrarprotektionismus, unserer wahnsinnigen Getreidezölle, des Tributs, den das deutsche Volk nicht an den Feindbund, sondern an den . . . Landbund zu zahlen gezwungen ist!" — Wenn man das so gelegentlich auf einer Eisenbahnfahrt liest, weil man auf dem pommerellischen Bahnhof zufällig keine neuere reichsdeutsche Zeitung zu kaufen bekam, dann fragt man sich mit Recht, wie es möglich ist, daß eine Zeitung von dem Ausmaß des „Berliner Tageblatts" derartiges ernsthaft behaupten kann.



Wie sieht es in Wirklichkeit mit den Getreidezöllen drüben in Deutschland sowie bei uns aus? Haben wir Landwirte schon einmal gemerkt, daß die von den Regierungen ausgesetzten Prämien irgendwie auf dem Markt in Erscheinung traten? Ist es nicht vielmehr eine uns fremde Firma, die ihren für 7,50 Złoty eingekauften und aufgestapelten Roggen mit dem Inkrafttreten der Ausfuhrprämie räumt und einen Barverdienst von 30 Prozent an jedem Zentner dankbar und schmunzelnd einsteckt? — Und trotzdem behauptet der Autor des Artikels im „Berliner Tageblatt": „Gewiß, es gibt Bäcker genug, die ihre Kunden übervorteilen, die verhältnismäßig schnell zu einem Wohlstand kommen, der übrigens wohl nur deshalb soviel unangenehmer in Erscheinung tritt, als der viel größere Aufwand anderer Leute, weil offenbar von ihnen der große Privataufwand mit weniger „Charme" und sogenannter Kultur getrieben wird, als in jenen Kreisen!" — Es ist nicht ganz ersichtlich, wen der Verfasser mit den „anderen Leuten" meint. Wer wohl mehr Aufwand treibt, jener Bäcker, die dem „Landbund" angehörenden Kreise oder aber gewisse Freunde des „Berliner Tageblattes". Wer sich davon überzeugen will, der gehe nur in die Cafés, Restaurants, Hotels, zähle Namen der Villenbesitzer und Luxusautomobile, die sich durch den Großstadtverkehr der Städte wälzen.

Aus der Fülle der falschen Behauptungen des Artikels von Günther Stein sei noch einiges herausgeschält: „Auch muß man sich bewußt sein, daß die große Masse der Bevölkerung im überhöhten Brotpreis den wichtigen Fortschritt des Nachtbackverbotes in bar zu bezahlen hat!" — Geht etwa unser Getreide zum Verbraucher? Macht es nicht vielmehr über zwei und drei Händler hinweg erst den Weg zur Mühle, dann über den Markt hinweg zum Bäcker? Wieviel Prozent bleiben da überall hängen, wenn schon der Verdienstaufschlag der Bäckerei allein über 11 Prozent betragen soll?

Schließlich gehen uns die Verhältnisse wie sie drüben liegen, weniger an. Aber auch bei uns gibt es Leute, die der Landwirtschaft die Schuld zuschieben, daß überall die Verhältnisse so trostlos sind. Betrachten wir einmal unsere Lage etwas näher.

Gegenüber 1913 ist in Umrechnung zur Goldmark der Preis von Weizen um 30 Prozent geringer, Roggen um 50 Prozent geringer, Kartoffeln um 50—66 Prozent geringer. Andererseits sind die Steuern um 400 Prozent höher, ebenso wie alle landwirtschaftlichen Bedarfsartikel wie Eisen, Kunstdung, Maschinen und Geräte, die ohne Einfuhrzoll im Durchschnitt eine Steigerung von rund 45 Prozent und mehr erfahren haben. Es ist zur Genüge bekannt, daß Kredit mit vier Prozent zu verzinsen war, während die Quote heute das Dreifache beträgt. Welcher Landwirt aber rechnet mir vor, daß sein Betrieb 12 Prozent Zinsen aufbringt? Vor dem Krieg kalkulierte sich der Reinverdienst des Landwirtes auf vier bis fünf Prozent. Und heute? Wir wissen, daß mit dem Achtstundentag ein erhöhter Aufwand an menschlichen und technischen Arbeitskräften erforderlich ist. Bedingt durch zahlreiche allgemeine Krisenerscheinungen und diesen Mehraufwand ist die Verdienstkurve in einer Weise und einem Tempo heraufgedrückt, daß sie den Nullpunkt schon lange überschritten hat. Wovon wir Landwirte leben, sind Substanz und Schulden in der Hoffnung auf bessere Zeiten. Wir Landwirte sind nicht wie die kapitalistischen Freunde des „Berliner Tageblattes" darauf erpicht, eine hohe Verzinsung zu erreichen, sondern wir halten unsere Scholle, weil sie unsere Heimat ist. Nur wie lange wir sie bei der Ungunst der Verhältnisse halten können, ist eine Frage der Zeit. Wir arbeiten nicht acht und dann Überstunden, sondern täglich zwölf und mehr, wenn die Wirtschaft es erfordert. — Ob einer, der in Berlin am grünen Tisch sitzt und Schlag 5 Uhr Feierabend macht, überhaupt eine Vorstellung von der Tätigkeit eines Landwirtes hat? Uns sollte es recht sein, wenn der Verfasser sich in einem achttägigen Tausch davon überführte, daß wir oft in einem ganzen Leben bitterster, aufopferndster Tätigkeit nicht so viel verdienen wie heute mancher Kuxenspekulant in 48 Stunden.

Aber das scheint selbst Herrn Stein einzuleuchten, denn zum Schluß seiner Zeilen sagt er: „Nun kommt es darauf an, einmal gegen die industriellen Kartelle vorzugehen, bei denen wesentlich mehr zu holen ist." Gewiß, die in riesige Konzerne zusammengeschlossenen Fabriken suchen durch Preis- und Produktionsmanöver ihr Leben zu fristen. Was aber da „zu holen" ist, scheint nicht ganz verständlich. Denn für uns alle besteht kein Zweifel, daß die Industrie genau so an Absatzmangel krankt wie die Landwirtschaft. Wir sind zu arm geworden, um Investierungen zu machen, geschweige denn Maschinen zu kaufen. Selbst zum Kunstdüngerbezug haben wir kein Betriebskapital. Noch gelingt es der Landwirtschaft, Millionen von Arbeitern, Handwerkern, Unternehmern, Kaufleuten, Beamten, Fabriken Beschäftigung und Verdienst zu geben. Wie lange noch? In erschreckender Fülle mehren sich die Konkurse landwirtschaftlicher Betriebe. Panikartig ziehen sie Firmen, Banken und Fabriken mit in den Strudel, wie wir täglich lesen können. Wie lange noch, bis wir vor unbebauten Feldern, vor stillgelegten Industriebetrieben, vor leeren Bankkassen stehen? Wie lange noch?

Es wird Zeit, daß wir Landwirte endlich aus unserer Lethargie erwachen und daß wir uns mit allen diesseits und jenseits der Grenzen in Einem einig fühlen: Dem Protest und der Arbeit gegen Beschuldigungen, mit denen uns Kreise überhäufen, die weder uns noch unsere Not kennen.

Büchertisch.

Etwas von großen Männern.

Ein reizendes Buch über den großen Thomaskantor Johann Sebastian Bach ist unter dem Titel: „Die kleine Chronik der Anna Magdalena Bach" kürzlich erschienen (Leipzig 1930. Koehler & Amelang, Ganzleinen 6,50 Mk.). Eine ungenannte Verfasserin legt Historisches und Anekdotenhaftes aus dem künstlerischen, beruflichen, häuslichen und persönlichen Leben Bachs dessen zweiter Ehefrau in den Mund oder vielmehr in die Feder. So wird eine feine Chronik daraus, von der ersten Liebe bis zum letzten Scheiden. Es ist alles so schlicht, innig, gemütvoll und dabei doch tief und anziehend geschrieben, daß man seine Freude daran hat und ein persönlicheres Verhältnis zu dem großen Manne bekommt. Die Verehrer Bachs sollten sich dieses wahrhaft volkstümliche Hausbuch nicht entgehen lassen.

In ein Gebiet, von dem in unserer Zeit viele reden, aber nur wenige rechte Kenntnis haben, führt ein: Philipp Lenard: Große Naturforscher. Eine Geschichte der Naturforschung in Lebensbeschreibungen. (München, 1930, J. F. Lehmanns Verlag, 2. Aufl., geh. 10 Rmk., geb. 12 Rmk.) Das Motto lautet: „Aller Fortschritt und alle Kultur der Menschheit sind nicht aus der Majorität geboren, sondern beruhen ausschließlich auf der Genialität und der Tatkraft der Persönlichkeit". Und nun werden die großen Männer aufgereiht von Pythagoras bis zu Hertz und Hasenöhrl. Es wird mit mancher irrigen Einschätzung aufgeräumt. Diejenigen, die die großen Gedanken von Vorgängern erfolgreich in der Öffentlichkeit auszunutzen verstanden, werden auf die ihnen gebührende niedrigere Stufe gestellt oder gar weggelassen. Nur die wirklichen Fortschritte in der Naturerkenntnis werden gebucht. So findet man z. B. den Namen Häckel überhaupt nicht. Dagegen sind andere Namen, die weniger bekannt sind, mit dem hellen Schein umgeben. Das gediegene Buch, das mit einer Reihe schöner Bilder der behandelten Forscher in der bekannten und bewährten Art des rühmlich bekannten Verlages ausgestattet ist, verdient bei allen, denen an einer Übersicht über die Gesamt-Naturforschung gelegen ist, die größte Beachtung.

F. Just.

Neue Bücher aus dem Verlage von Eugen Salzer in Heilbronn.

Als erstes nennen wir den Schlußband der Buchreihe von Mia Munier-Wroblewska: „Unter dem wechselnden Mond. Werden, Wachsen und Wirken eines kurländischen Geschlechts", von dem wir vor einem Jahre den 4. Band anzeigten. Der Schlußband reiht sich würdig an. Wir brauchen über die Darstellung nichts mehr zu sagen, sie ist bereits weithin bekannt und geschätzt. Der letzte Band führt den Titel „Winternot (brosch. 3,50 Rmk., geb. 5 Rmk.). Er führt unser Herz durch die Bolschewistenzeit im Baltenlande, durch den großen Zusammenbruch, in dem kleine Seelen erbärmlich werden, große aber wachsen, auch wenn sie vorzeitig ihr Grab finden. Der Schluß redet durch den Mund Eser-Jans von den goldenen Schlüsselchen. „Die Erde steckt um Ostern viele kleine Schlüssel heraus, unsere gute Erde. Sie ist unser Feld und gibt uns Brot, sie ist unser Garten und gibt uns Blumen, sie ist unsere Schlafkammer und gibt uns das letzte Bett, unsere Erde, unsere heilige, gute Erde".

Von einem Balten, der in diesen Bolschewistentagen seinen Tod, einen echten und rechten Märtyrertod, fand, von dem Professor D. Traugott Hahn in Dorpat, erzählt dessen Vater allerlei Jugenderlebnisse, die einen Einblick in ein baltisches Pfarrhaus und in Schul- und Studentenjahre eines ernsten Jünglings gewähren und die Kräfte aufzeigen, die später zur Mannhaftigkeit und Überzeugungstreue bis zum Tode befähigten. Der Titel des kleinen Heftes heißt: D. Traugott Hahn der Ältere: Gott allein die Ehre. Kindheit und Jugend des † D. Traugott Hahn, Dorpat (1,60 Rmk., geb. 2 Rmk.).

Zum Vorlesen eignet sich das kleine Heft von Elfriede Neumann, „Die bei Jesu waren" (geb. 1,20 Rmk.). Die biblischen Geschichten von Johannes, der Sünderin, Jairi Töchterlein, Zachäus, Nikodemus, dem Opfer der Witwe u. a. werden anschaulich ausgemalt. Auch wer mit der Ausmalung im einzelnen nicht einverstanden ist, wird angeregt, über die alten Geschichten neu nachzusinnen.

Zuletzt „Ein Weihnachtsbuch von Joseph Wittig: „Tröst' mir mein Gemüte" (Leinen 4 Rmk.). Wittigs Bücher haben einen großen Leserkreis durch ihre sinnierende, gemütvolle, gütige Art gewonnen. Uns könnten sie markiger und weniger weitschweifig sein. Aber auch so, wie sie sind, haben sie uns bewegt. Dieses neue Heft malt die katholische Liebe zur holdseligen Jungfrau Maria in feinen Geschichten aus den Glatzer Bergen, und zwar so, daß diese auch bei Evangelischen ein leises, liebes Echo wecken, wie Karl Hestelbacher über das Buch schreibt.

F. J.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zuckereinigung in Amsterdam.

Amsterdam, 8. Dezember. Die Amsterdamer Zuckerkonferenz tagte gestern so ziemlich den ganzen Sonntag über. Nachdem am Vormittag bereits eingehende und lebhafte Diskussionen zwischen der Vereinigung der Javaproduzenten (Visp) und der kubanisch-amerikanischen Kommission (Chadebourne-Konzern) stattgefunden hatten, kam man am Nachmittag gegen 3 Uhr noch einmal zusammen, um bereits eine halbe Stunde später völlig ergebnislos auseinanderzugehen. Da die Konferenz somit als gescheitert angesehen werden mußte, beschloß die kubanisch-amerikanische Kommission, den gesamten mit der Visp geführten Schriftwechsel der Öffentlichkeit bekanntzugeben, während gleichzeitig alle Vorbereitungen zur sofortigen Abreise nach Brüssel getroffen wurden. Als man bereits mit der Ausführung dieser Absicht beschäftigt war, traf gegen 7 Uhr abends ein neues Schreiben der Visp ein, in dem diese erklärte, daß sie bereit sei, auf der Grundlage des von ihr am Nachmittag abgelehnten Vorschlages der Amerikaner in erneute Verhandlungen einzutreten. Nach dem Empfang dieses Schreibens herrschte im amerikanischen Lager eine sehr optimistische Stimmung, und man versicherte, daß man nun doch die Hoffnung habe, vor der Abreise nach Brüssel zu einer völligen Übereinstimmung mit der Visp zu gelangen.

Das Restriktionsprogramm.

Wie zuverlässig verlautet, haben sich die Holländer nun bereit erklärt, im Erntejahr 1930/31 ihre Produktion, die für das Erntejahr 1929/30 2 900 000 To. beträgt, auf 2 300 000 To. zurückzubringen. In den darauf folgenden Jahren soll ihre Produktion jährlich um 100 000 To. zunehmen dürfen. Die Kubaner wollen ihrerseits ihre Erzeugung, die für 1929/30 mit 4 670 000 To. anzusetzen ist, im Jahre 1930/31 auf 3 570 000 To. vermindern, auf welchem Stande sie auch in den nächsten Jahren verbleiben soll. Diese Restriktion soll nach einem bestimmten Schema erfolgen, das zunächst für 5 Jahre gilt und das einen allmählichen Verkauf der zurzeit vorhandenen großen Vorräte vorsieht.

Die Montag vormittag abgehaltene letzte, nur etwa einstündige Sitzung der Amsterdamer Zuckerkonferenz erbrachte eine völlige Einigung Die kubanisch-amerikanische Kommission reiste alsbald nach Brüssel weiter. Die Holländer werden am Dienstag ebenfalls eine Delegation zu der Brüsseler Konferenz entsenden.

Die internationale Handelskammer zur Weltkrise

Paris, 6. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der Verwaltungsrat der internationalen Handelskammer hielt am Freitag unter dem Vorsitz des früheren belgischen Ministers Theunis eine Sitzung ab in der die gegenwärtige Weltkrise behandelt wurde. Deutschland war durch den Präsidenten der deutschen Landesgruppe des Verwaltungsrates der internationalen Handelskammer, Franz von Meldelssohn, und den stellvertretenden Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Froweil, vertreten, ferner nahmen Vertreter von Belgien, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Indien, Italien, Polen, Tschechoslowakei, Rumänien, Schweden und den Vereinigten Staaten an der Sitzung teil.

Nach den Ausführungen des englischen Vertreters, Sir Arthur Balfour, der darauf hinwies, daß es endlich an der Zeit sei, die Kreditgewährung Rußland gegenüber einzustellen, sprachen der französische und der amerikanische Vertreter über die Entwicklung der Weltwirtschaftskrise.

Franz von Meldelssohn sprach dann über die besonderen Ursachen der deutschen Krise, die einmal in der weitgehenden Kapitalentblößung liege, die Deutschland zwinge, Kredite zu hohen Zinssätzen aus dem Auslande aufzunehmen, ferner in den Ursachen und Wirkungen der schweren Weltwirtschaftskrise. Neben dem technischen Fortschritt stehe das Bestreben vieler Länder, sich wirtschaftlich möglichst unabhängig zu machen. In der Welt sei ein Erzeugungsapparat aufgebaut worden, der mit der Kaufkraft nicht mehr in Übereinstimmung zu bringen sei. Diese Vorgänge wurden verstärkt durch politisch bedingte Einwirkungen auf den internationalen Zahlungsausgleich. Ein starkes Bewußtsein der Gemeinsamkeit der Interessen sei notwendig, denn die internationale Handelskammer verteidige gemeinsame Güter der nationalen und internationalen Wirtschaft und die großen Grundgedanken privater Wirtschaftsordnung.

Der stellvertredende Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Froweil, wies darauf hin, daß man einer besonderen Ursachenreihe der Weltwirtschaftskrise größere Aufmerksamkeit schenken müsse, als es bisher geschehen sei. Es handele sich dabei um die Tatsache, daß auf den warenwirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen Beziehungen seit Jahren und besonders jetzt ein ganz anormaler Druck laste. Er habe dabei insbesondere die enormen Zahlungen im Auge, die aus der Kriegsverschuldung zu leiten seien Dieses System werde solange der Wiedergesundung sehr hemmend im Wege stehen, bis die Wirtschaft alle Mittel zur Aufhebung der Depression in starkem Maße benutzt habe. Wenn gegenüber dieser These der einwand erhoben werde, daß es sich im Verhältnisse zu dem gesamten Ausmaß des internationalen Warenaustausches und Kapitalverkehrs bei den deutschen Schuldzahlungen nur um einen geringen Teil handele, so vertrete er den Standpunkt, daß das Gewicht dieses Teiles ungleich schwerer wiege, als es der allgemeinen Relation entspreche, denn bei den 1½ bis 2 Milliarden Reichsmark, die jährlich im Zusammenhang mit dieser Verschuldung gezahlt werden müßten, handele es sich um einen Spitzenbetrag, der eine vervielfältigte Wirkung ausübe. Er mache diese Ausführungen nicht, um das Problem der interalliierten Schulden und der Kriegsverschuldung überhaupt aufzurollen, sondern er habe sie in Übereinstimmung mit den Ausführungen anderer Redner gemacht, die diese Dinge auch angedeutet hätten, um zu den wichtigen Überlegungen, die im Rahmen der Tagung angestellt worden seien, eine Ergänzung zu bringen, die er im Interesse der Weltwirtschaft für unerläßlich halte.

Im Anschluß an diese Erörterung faßte der Verwaltungsrat eine Entschließung, in der betont wird, daß bei der gegenwärtigen Organisation der Wirtschaft der einzelnen Länder die Interessen weitgehend untereinander verbunden seien, und daß eine allgemeine Untersuchung über Ursachen und Wirkungen der Krise dringend notwendig sei. Nach jedem großen Kriege habe es Krisen gegeben, aber die gegenwärtige Depression unterscheide sich von ähnlichen Krisen der Vergangenheit dadurch, daß sie sich auf die ganze Welt erstrecke. Infolgedessen könne nur durch die Zusammenarbeit aller die Wiederbelebung der Geschäfte erzielt werden. Unter den allgemeinen Ursachen und Symptomen der gegenwärtigen Depression sei besonders die beängstigende Arbeitslosigkeit, die anhaltende Stockung der Wirtschaft durch die politische Unsicherheit, die teilweise oder völlige Schließung eines der wichtigsten Märkte der Welt, die schwere Belastung durch nationale Steuern und schließlich die Tatsache, daß Sowjetrußland große Mengen von Getreide, Rohstoffen und Halbfertigwaren zu Schleuderpreisen, die unterhalb der normalen Herstellung liegen, auf den Markt werfe, hervorzuheben.

Von den polnischen Börsen. Die Geschäftstätigkeit auf den polnischen Börsen ist nicht mehr so lebhaft, wie unmittelbar nach den Sejmwahlen. Auf dem Aktienmarkt kam es zu wenigen Transaktionen, so daß nur vereinzelt Notierungen vorgenommen wurden. Verschiedene Aktien haben eine geringe Kurseinbuße erfahren. Im allgemeinen war die Tendenz uneinheitlich. Die Aktien der Bank Polski, Ostrowiec und Starachowice wurden zu niedrigen Kursen gehandelt. Westbank, Potassalze und Lilpop haben ihren bisherigen Kurs behaupten können, während Modrzejow angezogen haben. Auf dem Gebiet der Staatsanleihen hat sich das Bild nicht geändert. Vierprozentige Investitionsprämienanleihen gingen etwas zurück, während fünfprozentige Konvertierungsanleihe der Staatsbahn etwas angezogen haben. Private festverzinsliche Papiere wurden fast gar nicht gehandelt. Achtprozentige Warschauer Pfandbriefe und sechsprozentige Warschauer Obligationen 8. und 9. Serie haben etwas nachgegeben. Die letzten Notierungen waren: Staatspapiere: Vierprozentige Investitionsanleihe 102,75, fünfprozentige Bauanleihe 50,60, fünfprozentige Konvertierungsanleihe 50,50, fünfprozentige Konvertierungsanleihe der Staatsbahn 47,25. Pfandbriefe: Achtprozentige der Staatlichen Wirtschaftsbank 94, achtprozentige der Staatlichen Agrarbank 94, siebenprozentige der Staatlichen Wirtschaftsbank 83,25, siebenproz. der Staatlichen Agrarbank 83,25, achtproz. Obligationen der Staatl. Wirtschaftsbank 94, siebenprozent. Obligationen der Staatlichen Wirtschaftsbank 83,25, achtprozentige Obligationen der Kommunalbank 3. Emission 93, 4½prozentige Goldrentenbriefe 58, vierprozentige Goldrenzenbriefe 43, achtprozentige Warschauer Pfandbriefe 72,40—71,80—72. Aktien: Bank Polski 159—158, Westbank 70, Potassalze 92, Lilpop 24, Modrzejow 11, Ostrowiec 48, Starachowice 15,50. Auf der Posener Börse war eine lebhaftere Geschäftstätigkeit und stärkere Kauflust zu verzeichnen. Für fünfprozentige Konvertierungsanleihe wurden 50 und für Investitionsanleihe 98 geboten. Auf der Lodzer Effektenbörse war die Stimmung zurückhaltend. Bank Polski Angebot 159, Nachfrage 158. Gesucht waren 4½prozentige, fünfprozentige und achtprozentige Lodzer Obligationen. Auf der Lemberger Effektenbörse war die Lage bei mittleren Umsätzen unverändert. Die Tendenz blieb jedoch behauptet.

Kursrückgang der polnischen Papiere in Newyork. Die Kurse der polnischen Staats- und Kommunalpapiere in Newyork haben sich nach einer vorübergehenden Kurserholung wiederum verschlechtert. Die achtprozentige Dollaranleihe von 1925 ist von 87,50 Prozent auf 84,50 Prozent gefallen. Die Stabilisierungsanleihe ging von 79,38 auf 76,44 Prozent zurück. Auch die sechsprozentige Dollaranleihe von 1920 weist einen Kursrückgang von 69,25 auf 66,50 Prozent auf. Noch größere Kurseinbuße haben die polnischen Kommunalpapiere erlitten. Auch auf den europäischen Börsen sind die Staats- und Kommunalwerte Polens in den letzten Tagen niedriger bewertet worden. Die Regierungsopposition in Polen nutzt diese Tatsache aus und behauptet, daß das ausländische Kapital kein Vertrauen in die politische Lage Polens habe.

Die Entwicklung der Wechselproteste. Nach dem Novemberbericht des polnischen Instituts für Konjunktur und Preisforschung zeigt die Entwicklung der polnischen Wechselproteste folgendes Bild (in Prozent):

	Insgesamt	Landwirtschaft	Industrie	Bergbau und Hütten	Textilindustrie	Hande
1929						
Oktober	4,99	6,87	6,34	4,78	10,60	3,98
November	5,18	6,96	6,23	4,81	10,85	4,08
Dezember	4,95	7,23	6,55	4,71	10,59	3,29
1930						
Januar	5,21	6,99	5,54	4,18	10,36	4,49
Februar	5,64	7,05	5,50	4,00	9,52	4,70
März	6,03	7,40	6,05	4,97	12,85	4,42
April	6,08	6,84	6,81	4,39	15,73	4,18
Mai	6,34	8,04	7,29	5,96	12,87	4,57
Juni	5,93	6,61	6,39	4,59	11,81	4,77
Juli	5,06	6,02	2,98	3,32	10,33	4,05
August	4,33	5,85	5,01	3,95	8,51	3,22
September	3,97	6,27	5,27	3,86	6,31	2,94
Oktober	3,86	6,58	5,70	3,91	5,68	2,91

Aus der Zusammenstellung geht hervor, daß die Wechselproteste in allen Gewerbezweigen zurückgegangen sind, in einigen auf fast die Hälfte. Dagegen sind die Proteste der Landwirtschaft seit August d. J. gestiegen und halten sich überhaupt auf einem hohen Niveau, trotzdem der Oktober ein Monat des größten Ernteabsatzes ist. Bemerkenswert erscheint der Rückgang der Wechselproteste in der Textilindustrie und im Handel.

Der Ausweis der Bank Polski für die 3. Novemberdekade 1930 weist einen Goldvorrat von 562 071 000 Złoty auf, das sind 37 000 Złoty mehr als in der vorhergehenden Dekade. Die zur Deckung dienenden Devisen und Valuten stiegen um 1 260 000 Złoty auf 301 386 000 Złoty. Auch die nicht deckungsfähigen erhöhten sich, und zwar um 751 000 auf 125 224 000 Złoty. Das Wechselportefeuille stieg um 14 087 Złoty auf 680 890 000 Złoty. Die gesicherten Darlehen dagegen verringerten sich um 2 119 000 Złoty auf 74 600 000 Złoty. Die anderen Aktiven weisen eine Steigerung um 6 142 000 Złoty auf 162 585 000 Złoty auf. Unter den Passiven ist die Position sofort fällige Verbindlichkeiten um 58 677 000 Złoty auf 232 578 000 Złoty gefallen. Der Banknotenumlauf stieg um 81 207 000 Złoty auf 1 332 494 000 Złoty. Das Deckungsverhältnis des Banknotenumlaufs und der sofort fälligen Verbindlichkeiten durch Gold allein betrug 35,91 Prozent (+ 5,91 Prozent), durch Gold und Devisen 55,17 Prozent (+ 15,17 Prozent) und das Deckungsverhältnis des Banknotenumlaufs durch Gold allein auf 42,18 Prozent. Die starken Veränderungen unter den Passiven gegenüber dem letzten Ausweis haben keine besondere Bedeutung, sind vielmehr auf den Novemberultimo zurückzuführen.

Die endgültigen Zahlen über die polnische Weizen- und Roggenernte. Das Statistische Amt hat dem internationalen landwirtschaftlichen Institut die endgültigen Ziffern der Getreideernte mit 19,1 Millionen Doppelzentner Weizen (im Vorjahr 17,9 Millionen) und 68,2 Millionen Doppelzentner Roggen (im Vorjahr 70,0 Millionen) angegeben. Die polnische Weizenernte hat sich also um 1,2 Millionen Doppelzentner erhöht, während die Roggenernte um 1,8 Millionen Doppelzentner zurückgegangen ist. Diese Veränderung ist hauptsächlich auf die Umstellung der Anbauflächen zurückzuführen. Auf dem Gebiete der Roggenproduktion steht Polen an zweiter Stelle hinter Deutschland, alsdann folgen die Tschechoslowakei und die Vereinigten Staaten. In bezug auf die Weizenernte steht Polen an 12. Stelle.

Firmennachrichten.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Kazimierz Balcerowicz in Graudenz, Schützenstraße (Marsz. Focha) Nr. 2, ist vom Kreisgericht zwecks Prüfung der noch zusätzlich angemeldeten Forderungen ein Termin auf den 22. Januar 1931, 11 Uhr vormittags, im Zimmer Nr. 2 anberaumt worden.

× **Zwangsversteigerungen.** Das in Graudenz gelegene, im Grundbuche von Graudenz, Band 20, Kartenblatt 815, auf den Namen von Marja Chelmicka, geb. Kazarzewska, in Graudenz eingetragene Grundstück, Flächeninhalt 0,52,09, Grundsteuerreinertrag 1,55 Taler, Nutzungswert 3724 Mark, gelangt am 29. Januar 1931, vormittags 10 Uhr, auf des Kreisgericht, Zimmer Nr. 2, zur Zwangsversteigerung. Der Versteigerungsvermerk ist am 17. April 1930 ins Grundbuch eingetragen worden. — v. Das in Schwetz belegene und im Grundbuch Schwetz, Blatt 615, auf den Namen des Leon Węglikowski in Schwetz eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Hofraum, Stall usw., gelangt am 2. März 1931, vormittags 10 Uhr, auf Zimmer 17 des Kreisgerichts (Sąd Powiatowy) in Schwetz zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung wurde im Grundbuch am 7. Juni 1930 eingetragen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 5. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,65 bis 57,79, Berlin: Ueberweisung 46,90—47,10, London: Ueberweisung 43,33, Newyork: Ueberweisung 11,21¼, Prag: Ueberweisung 377,25, Wien: Ueberweisung 79,48¾—79,76¾, Zürich: Ueberweisung 57,80.

Warschauer Börse v. 6. Dezember. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,60, 124,91 — 124,29, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,20, 173,63 — 172,77, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,15, 360,05 — 358,25, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,33, 43,44 — 43,22, Newyork 8,915, 8,935 — 8,895, Oslo —, Paris 35,06½, 35,15 — 34,98, Prag 26,46, 26,52 — 26,40, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,88, 173,31 — 172,45, Tallin —, Wien 125,57, 125,88 — 125,26, Italien —.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,78.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 5. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,66 Gd., 57,80 Br. Noten: London 25,00½ Gd., 25,01 Br., Berlin 122,67 Gd., 122,98 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,65 Gd., 57,79 Br.

Züricher Börse vom 5. Dezember. (Amtlich.) Warschau 57,80, Paris 20,28, London 25,06½, Newyork 5,1616, Belgien 72,00, Italien 27,04½, Spanien 57,40, Amsterdam 207,70, Berlin 123,07½, Wien 72,62½, Stockholm 138,45, Oslo 138,10, Kopenhagen —, Sofia 3,73¼, Prag 15,30½, Budapest 90,26, Belgrad 9,1280, Athen 6,67½, Konstantinopel 2,44½, Bukarest 3,06¼, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 1,77 Tokio 2,56. Privatdiskont 1⅞ pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. Dezember Geld	In Reichsmark 6. Dezember Brief	In Reichsmark 5. Dezember Geld	In Reichsmark 5. Dezember Brief
4,5 %	1 Amerika	4.1875	4.1955	4.189	4.197
5 %	1 England	20.339	20.379	20.337	20.377
4 %	100 Holland	168.56	168.90	168.59	168.93
—	1 Argentinien	1.43	1.434	1.432	1.436
5 %	100 Norwegen	112.00	112.22	112.00	112.22
5 %	100 Dänemark	112.04	112.26	112.02	112.24
—	100 Island	91.83	92.07	91.89	92.07
4,5 %	100 Schweden	112.35	112.57	112.37	112.59
3,5 %	100 Belgien	58.46	58.58	58.435	58.555
7 %	100 Italien	21.94	21.98	21.95	21.99
3 %	100 Frankreich	16.36	16.40	16.46	16.50
3,5 %	100 Schweiz	81.135	81.295	81.145	81.305
5,5 %	100 Spanien	46.80	46.90	46.60	46.70
—	1 Brasilien	0.396	0.398	0.398	0.400
5,48 %	1 Japan	2.076	2.080	2.076	2.080
—	1 Kanada	4.188	4.196	4.189	4.197
—	1 Uruguay	3.237	3.243	3.267	3.273
5 %	100 Tschechoslowak.	12.422	12.442	12.425	12.445
7 %	100 Finnland	10.538	10.558	10.541	10.561
—	100 Estland	111.49	111.71	111.54	111.76
—	100 Lettland	80.57	80.73	80.58	80.74
8 %	100 Portugal	18.83	18.87	18.81	18.85
10 %	100 Bulgarien	3.035	3.041	3.036	3.042
6 %	100 Jugoslawien	7.409	7.423	7.409	7.423
7 %	100 Oesterreich	58.92	59.04	58.955	59.075
7,5 %	100 Ungarn	73.23	73.37	73.23	73.37
6 %	100 Danzig	81.33	81.49	81.32	81.48
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.427	5.437	5.427	5.437
—	1 Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90
9 %	100 Rumänien	2.487	2.491	2.488	2.492
—	Warschau	46.85	47.05	46.90	47.10

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86½ Zł., do. kl. Scheine 8,85½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,17 Zł., 100 Schweizer Franken 172,20 Zł., 100 franz. Franken 34,92½ Zł., 100 deutsche Mark 211,98 Zł., 100 Danziger Gulden 172,52 Zł., tschech. Krone 26,36 Zł., österr. Schilling 125,07 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Aktienbörse vom 6. Dezember. Festverzinsliche Werte (Notierungen in Prozent): 5proz. Konvertierungsanleihe 49,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 91 B. 6proz. Roggen-Pfandbriefe 17,75 G. — Bank- und Industrieaktien: Bank Polski 158 G. Bank Zw. Spółek Zarobk. 70 +. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Transaktionen.) Tendenz ruhig, Kurse im allgemeinen unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	23.25—24.75	Rübsamen	41.00—43.00
Roggen	18.00—18.50	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	20.00—21.50	Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Braugerste	25.00—27.00	Folgererbsen	—.—
Hafer	18.75—20.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	31.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	44.00—47.00	Speisekartoffeln	2.00—2.30
Weizenkleie	13.00—14.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	14.50—15.50	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	11.25—12.25	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: schwächer. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Umsatz unter wechselvollen Bedingungen. 865 Tonnen Roggen, 45 Tonnen Gerste. Die Situation unterlag im weiteren Verlauf keiner Aenderung.

Berliner Produktenbericht vom 8. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 247,00—248,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 152,00—153,00, Braugerste 204,00—222,00, Futter- und Industriegerste 190,00—194,00, Hafer märk. 139,00—144,00, Mais — —.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,00—36,75, Roggenmehl 23,65—26,75, Weizenkleie 10,25—10,50, Roggenkleie 9,00—9,50, Viktoriaerbsen 24,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 23,00—25,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 20,00—21,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 18,00 bis 21,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9,00—9,70, Leinkuchen 15,20—15,50, Trockenschnitzel 5,50—5,90, Soya-Extraktionsschrot 13,70—13,80, Kartoffelflocken —,—.

Das Geschäft am Produktenmarkte hat sich auch zu Wochenbeginn nicht beleben können.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 8. Dezember.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 17½; Klasse A über 60 g 16½; Klasse B über 53 g 15½; Klasse C über 48 g 13½. Auslandseier: Estländer: 17er 15½, 15½—16er 14—14½; Bulgaren: 13; Rumänen: 12½—13; Ungarn, Jugoslawien: 12½—13; Polen: normale 11¾—12¼; Schmutzeier: 9—10½. In- und ausländische Kühlhauseier: Extra große 13½—14¼, große 12½—13, normale 10¾—11½, kleine 9. Chinesen und ähnliche 10—12.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Tendenz: ruhig.

v. **Häutemarkt.** Bei der 114. Häuteversteigerung, die am letzten Donnerstag in Podgorz bei Thorn stattfand, wurden insgesamt 2200 Viehhäute und 3400 Kalbshäute versteigert. Es wurden folgende Preise notiert: Gesalzene Viehhäute mit Horn 2,30—2,40 das Kg., mittlere 1,80—2, leichtere 1,50—1,58, Originale 1,74—1,90, Kalbshäute, leichtere 10,30—10,60 das Stück, schwerere 13,70—14 das Stück, gesalzene Schafhäute, nackt 1,52 das Kg., mit Wolle 1,72, trockene Schafhäute 1,72, trockene Kalbshäute 9 das Stück, und trockene Ziegenfelle 10,70 das Stück.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse v. 8. Dezember. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 111,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) 170,00, do. in Walz- oder Draht-Barren (99%) 174,00, Reinnickel (98—99%) 350,00. Antimon-Regulus 55,50—57,50, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 46,25—48,25. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Briefkasten der Redaktion.

Z. B. Nr. 180. Eine solche Methode, seinen Schuldverpflichtungen nachzukommen, ist nicht mehr zeitgemäß. Wenn Ihr Sohn nicht zufällig Getreidehändler ist, würden Sie ihn durch Übersendung von 400 Zentner Roggen nach seinem Wohnsitz in Deutschland in die größte Verlegenheit bringen und würden und Ihren Sohn Kosten an Fracht, Abfuhr, Unterbringung usw. verursachen, die erheblich größer wären als eine eventuelle Preisdifferenz, die Sie jenseits der Grenze zu Ihren Gunsten erzielen würden. Solche Transaktionen mit Getreide über ide Grenze kann nur der mit solchen Methoden vertraute Fachmann machen, der sich im voraus die Abnahme des Getreides zu einem ihm genehmen Preise sichert. Das Einfachste ist, Sie verkaufen Ihren Roggen hier und überweisen Ihrem Sohn den Erlös. Das ist einfach und billig.

E. G. Ihr Sohn hat gegen die gegen ihn verfügte Ordnungsstrafe keinen Einspruch erhoben, die Strafe gegen ihn besteht also zu Recht. Da Ihr Sohn Vermögen hinterlassen hat und dasselbe durch Erbschaft auf Sie übergegangen ist, sind Sie zur Zahlung verpflichtet.

W. L. 100. Die 4000 Mark deutsch hatten im Oktober 1918 einen Wert von 2460 Goldmark oder 3076 Goldzłoty. Nach dem Aufwertungsgesetz gestaltet sich die Sache allerdings etwas anders: Die Zinsen vom 1. April 1922 bis zum 31. 12. 24 waren zum Kapital zu schlagen, mit diesem in Złoty umzurechnen und auf 15 Prozent aufzuwerten. Das ergab an Kapital und Zinsen bis 31. 12. 24 525 Złoty. Dieser Betrag ist vom 1. 1. 26 wieder mit 5 Prozent zu verzinsen, was an Zinsen 131,25 Złoty ergibt. So daß Sie alles in allem am 31. 12. 30 656,25 Złoty schuldig sind. Die Zinsen für das Jahr 1925 sind verjährt.

KLEEREIBER ABUS-HERKULES

12998 in vollendeter Ausführung



Doppelte Reinigung! • Elevator mit Sackauslauf! • Selbstzuführung! • Geringer Preis! • Ab Lager!

Kraftbedarf: ca. 4–6 PS. • Stündliche Leistung bis ca. 4 Ztr. • Gewicht: ca. 600 Kilo. • Lieferbar sofort!

Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft m. b. H.
Tel. 288 51 Danzig Maschinen-Abteilung Danzig Tel. 288 51

Zylinder-Schleifen sämtlicher Motore.

Lieferung aller Kolben in Aluminium u. Guß, Ringen, Bolzen etc. **Wir schleifen auf der präzisesten, technisch vollkommensten automatischen Zylinder-Schleifmaschine Polens** und nicht auf einer sogenannten amerikanischen Spezialmaschine, die in Wirklichkeit nur ein einfacher Hilfsapparat ist. Trotzdem unsere Maschine auf 5/000 mm schleift, führen wir die Arbeiten zu Konkurrenzpreisen aus und übernehmen sogar für einwandfreies Schleifen, sowie für beste Materiallieferung ½ Jahr Garantie.

„Autoarma" 1220
Fabryka Swiec „Ha-Be" i Akcesorji Samochodowych
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 45 Tel. 1824.

Habe in der **Chrobrego 21** (Schleinitzstraße) eine

Drechsler-Werkstatt

eröffnet und werde bemüht sein mit billiger und sauberer Arbeit eine werte Kundschaft zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll 2817
Franz Brieske.

Heirat

Besitzersohn
26 J., evgl., blond, vermög., wünscht **Einheirat** in Landwirtsch. von 30 Mrg. aufw. Ang. u. **A. 9497** an **A.-Exp. Wallis, Toruń,** erb. 12883

Strebsam. Landwirt Mitte 30., ev., vermögd., wünscht Bekanntschaft ein. evgl., verm. Landwirtstochter zw. später. **Heirat.** Beabsicht. ist gemeinsamer Kauf ein. Wirtschaft od. evtl. **Einheirat** in Wirtschaft v. ca. 100 Mrg. od. größer, wo tücht. Wirt nötig ist. Off. u. **W. 5797** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Auf d. heute nicht mehr ungewöhnlichen Wege sucht **Fleischer,** 26 J. alt, evgl., m. 25 000 zł Barverm., Damenbekanntschaft mit entsprechend. Vermögen zwecks **später. Heirat.** evtl. **Einheirat** in Fleischerei od. Hausgrundst. auch angenehm. Off. u. **Z. 5870** a. d. Geschst. d. Z.

Mühlenbesitzert., evgl. 24 J. alt, sucht auf dies. Wege einen netten, gutgesinnten Müller oder Landwirt zwecks **Einheirat** in eine Wassermühle u. 65 Mrg. Land. 20–30000 sind erford. Off. mögl. mit Bild unt. **A. 12911** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Danziger Käsefabrik
sucht in der **Kolonialwarenbranche** bestens eingeführten, rührigen, seriösen

Vertreter

für Pommerellen
links der Weichsel, von Brahe bis Puck. Delkrede von 40% muß übernommen werden. Sicherstellung wird verlangt. Offerten nebst Referenzen u. **U. 12901** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Zum 1. 1. 1931 verh., älterer, einfacher 12907
Feld-, Wald- u. Jagdhüter
Waldvorarbeiter bevorzugt, mit Kenntn. i. d. Waldwirtsch., gef. Zeugnisabschr. erbet. **Temme, Węgrowo** bei Grudziądz.

Zum 1. 1. oder 15. 1. 31 suche einen gebildeten, zuverlässigen 12885
Eleven
mit Vorkenntnissen für 800 Mrg. Niederungsboden.
A. Goertz, WielkieWalichnowy, bei Pelplin.

Vom 1. Januar 1931
Eleve
gesucht. Poln. in Wort und Schrift perfekt, Bedingung. 12851
Majętn. Szlach. Nowacerkiew, powiat Chojnice.

Pflegerin
mit guten Zeugnissen zu einem Säugling ges. O. u. **F. 5886** an d. G. d. Z.

Damen
welche die **ff. Küche erlernen wollen,** können sich rechtzeitig vornotieren lassen. Bedingungen gegen Rückporto. 5786
Küchenmeister **Gressler,** Wały Jagiellońskie 12.

Stellengesuche

Landwirt
evangel., 24 Jahre alt, einjähr. Lehrzeit und z. Zt. als Hofbeamter tätig, **sucht** ab 1. Febr. evtl. 1. März
Beamten-Stellung
unter Leitung oder als **2. Beamter** für Feld u. Hof. Freundliche Angebote unter **U. 12804** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hilfsförster
26 Jahre alt, evgl., Sohn eines Hegemeisters, der poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, Fasanzücht., gut. Raubzeugvertilger, Signalhornbläser u. mit allen ins Forstfach schlagenden Arb. vertraut, sucht vom 1. April 1931 passende Stellung. Off. unt. **Z. 12906** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. 1. 31 für frauenlosen, kleinen Gutshaushalt bessere, nicht zu junge, evangl.
Wirtin
vertraut m. sämtlichen Arbeiten, auch Garten und Geflügel. Mädchen zur Hilfe. Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche unter **K. 12850** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Suche zum 1. Januar evangelisches **erstes**
Stubenmädchen
das Servier. u. Plätten versteht. Zeugnisse an Frau **Schulemann, Lisnowo,** Stat. Szarnoś pow. Grudziądz.

Buchhalter
militärfr., deutsch-poln. perfekt, m. b. Schulbild., **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. u. Ref., **Stell.** als
Gutssekretär
in ein. deutschen Hause. Offerten unt. **B. 12805** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Kaufmann
aus der Kolonialwaren- u. Restaurationsbranche, sowie im Getreide- u. Mehlhandel erfahren, der deutsch. u. poln. Spr. mächtig, **sucht Stellung** gleich welcher Branche per 1. 1. 1931 oder später. Gefl. Off. unt. **U. 12687** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Junger Landwirt, 21 J. alt, militärfrei, **sucht** ab 1. 1. oder 1. 2. 1931 **Stellung als landw.**
Beamter
auf mittler. Gute unt. Leitung d. Chefs. Poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gefl. Offert. unt. **M. 12854** an d. Geschäftsst. d. Z.

Landw.-Beamter
sucht zum 1. 1. 1931 unt. Leitung des Prinzipals
Stellung.
Mit Feld-, Hof- u. sämtlich. schriftlich. Arbeiten bestens vertraut, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Offerten unt. **D. 12823** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Strebsam. Landw., im 25 Lebensj., der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., tücht. Ackerwirt, vertraut mit Zuckerrübenbau, sucht Stellung zum 1. 1. 1931 als alleiniger od. 12716
2. Beamter
Off. unt. **C. 12716** an die Geschst. dies. Zeitung.

Erfahrener, verheirat., evangel.
Forstbeamter
der mit allen in das Forstfach schlagenden Arbeit. sowie Kulturen vertraut ist, sucht von sofort od. später Dauerstellung. Gefl. Angeb. unt. **S. 12896** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Müller
a. gut. Hause, evgl., 27 Jahre alt, **sucht** vom 1. Jan. 1931 oder später **Dauerstellg.** als Allein. od. Erster. In all. Zweig. der Müll. best. erfahren. Werte Angeb. u. **B. 5872** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Untermüller
letztens in einer 120 t-Weizen- und Roggenmühle tätig, firm in Herstellg. v. Qualitätsmehlen, sucht **Stellung** als Alleiniger, Unter- od. Obermüller. Uebernehme a. Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unt. **T. 5862** a. d. G. d. Z.

Lediger Gärtner
beider Landessprachen mächtig, mit gut. Zeugnissen und Referenzen (Gärtnerei-Lehranstalt besucht), sucht ab 1. 1. 31 oder später **Stellung.** Gefl. Angebote an **Hotel Brückner, Kórnik,** pow. śremski. 12821

Suche zum 1. Januar 31 oder später für jungen
Gärtner
22 Jahre, **Stellung** in Handels- oder Privatgärtnerei. Gefl. Angeb. sind zu richten an 12785
A. Lehrke, Schloßgärtn., **Krokowo,** pow. Morski.

Intell. Kaufmann
ledig, mit höherer Handelsschulbildung und längerer Praxis, **sucht** ab 1. 1. oder 1. 3. 31 **Stellung als Journalist, zweiter Buchhalter** od. **Kassierer** in größerem Unternehmen. Korrespondiert perfekt deutsch-polnisch, schreibt auf der Maschine und ist gründlich bewandert mit allen Büroarbeiten. Hat gute Repräsentation und erstklassige Referenzen. Gefl. Offerten unt. **„Dauerstellung" G. 12730** an die Geschäftsstelle der **„Deutschen Rundschau"** erbeten.

Jung. Arbeiter
der zwei Jahre bei Herstellung elektrischer Anlagen gearbeitet hat, sucht irgendwelche **Beschäftigung.** Angeb. unt. **P. 12896** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. April 31 **Stelle als**
Oberschweizer
auf großem Gut. Off. erbitte unt. **B. 5867** an die Geschst. dieser Ztg.

Perf. Putzmacherin und Verkäuferin
sucht Stellung vom 1. 1. 1931 oder später. Zuschriften unter **C. 5876** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für m. Tocht., 20 J. alt, evgl., fleißig u. ehrlich, **Stellg. als**
Haustochter.
Off. unt. **B. 12902** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Evangel. Mädchen
(23 J.) **sucht Stellung zu Kindern od. als Stütze** mit Familienanschl. v. 15. Dezbr. od. 1. Jan. in Bydgoszcz. Off. unt. **T. 5653** a. d. Geschst. d. Ztg.

Zwei ehrliche, fleißige Mädchen mit guten Zeugn., suchen Stellg. von sofort. Zu erfrag. **Weipkema, Matejki 8, III.**



Ein neuer
Montblanc-Füllhalter
mit automatischer Füllkontrolle.

Ein lieber Freund oder Verwandter, dem Sie zu Weihnachten den neuen Montblanc-Stossfüller auf den Gabentisch legen, hat doppelte Freude. Er freudt sich außer über das prächtige Geschenk noch über Ihr neuzeitlich technisches Verständnis, welches Sie gerade zur Wahl dieses vollkommenen Füllhalter-Modells veranlaßte.

Ein Stosser ist restlos gefüllt!

Moderne Menschen
schenken den Montblanc-Stossfüller.
Der Füllhalter-Typ 1931!
Montblanc-Meisterstück 4810 mit Garantieschein auf Lebensdauer.

Zł. 48.50 60.- 76.- 90.-

Besondere Wertmerkmale:
Kein Schlitz und keim Abschrauben von verlierbaren Einzellteilchen beim Füllen. Neuer Zuführer, kein Klecksen.
Vier Weltpatente angemeldet. 200 individuelle Goldtfedern, auch für Ihre Handschrift die passende Type.

Gutschein Nr 7 zur Teilnahme an dem großen

MONTBLANC

Wettbewerb. In diesem Inserat sind .... orthographische Fehler.
Name: ....
Adresse: ....
Sammeln Sie diesen Gutschein zusammen mit dem Resultat der noch folgenden Inserate (Nr. 8-9). — Alle näheren Bedingungen sowie die vorhergehenden Gutscheine (Nr. 1-6) erhalten Sie kostenlos in jedem guten Spezial- und Papier-Geschäft mit diesem Plakat.

Infolge günstigen Einkaufs weitere
Preisherabsetzung bis 30 Prozent!

PELZE beste Qualitäten, tadellose Verarbeitung, große Auswahl

Warszawski Skład Futer
:: unter Leitung von Frau ::
BLAUSTEIN
Dworcowa **14** (255) Telefon 1098
Beachten Sie meine Schaufenster!

Fasanenhähne und -Hennen
aus freier Wildbahn, 12886
gibt zum Preise von 12.00 zł per Stück ab
von Lehmann-Nitsche, Iłowiec,
pow. Śrem, Wielkopolska.

Mercedes-Limousine 12879
gebraucht, in gutem Zustande, fahrbereit, gute Bereifung, umständehalb. für zł 2000 **zu verkauf.** Off. u. **L. 8** an Fil. Dt. Rdsch. **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22

An- u. Verkäufe

Hochtragd. Kuh 5873
vrk. **F. Hammermeister, Otorowo** (Bydgoszcz 5).

Zuchterpel
gw. Peking, à 20 Zł. gibt ab 12884
Welke, Mechnacz, p. Kcynia.

Kaufe größere Posten **gutes** 12899
Mastvieh
und bitte um Angebot.
C. Engling, Wejherowo Tel. 278, Gdynia Tel. 1229.

Rasse-Geflügel.
Verkaufe aus durch die Landwirtschaftskamm. anerkannten, mit gold. Medaillen prämiierten Leistungszucht: **Weiße pommersche Riesengänse** 30–40 Zł. das Stück, **Riesen-Pek.-Enten** 15 Zł. das Stück, **prima Leghornhähne** 10 Zł., **Hennen** 15 Zł. das Stück, **weiße Wyandottes, Plymouth-Rocks** 18 Zł. das Stück, **dunkelrote Rhodeländerhähne** (dänische Importen), 18 Zł. das Stück, **Perlhühner, Puten, Kaninchen.** Preise auf Anfrage. Versand per Nachnahme. 12903
Gołębiewski, Kowalewo, Pomorze.

Gut erhaltenes 5875
Klavier
zu kauf. ges. Angeb. an **O. Erdmann, Szamocin.**

Pianos
viel preiswerter als Fabrikate von Nichtfachleuten hergestellt **empfiehlt** in großer Auswahl aus bestens gepflegten Materialien, guter Verarbeitung u. mit reeller Garantie
Pianofabrik
B. Sommerfeld,
Bydgoszcz 12650
ul. Sniadeckich 56
ul. Gdańska 19.
Gute, gebrauchte Pianos u. Harmoniums ständig auf Lager.

Pianos
neu, erstklassig im Ton, verkauft preisw. auf Ratenzahlung.
Majewski, Bydgoszcz, Pomorska 65, neben der Feuerwehr. 5773

Preiswert z. verkaufen: **Kredenz, rund. Herrenzimmertisch, Bücherschrank** dunkel Eiche, **Teppich, elektr. Lampen,** ferner **Kinderspielzeug** Eisenbahn a. Schienen m. allem Zubehör, Bleisoldaten etc., alles gut erhalten. Gefl. Anfrag. unt. **W. 12904** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Gut erhalt., **getragene**
Kleider
verkauft Frau **Bloch, Szamocin,** ul. Hallera 24, pow. Chodzież. 12803

2 gut erhaltene 5845
Herr.-Wintermänt.
zu verkauf. **Swiecka 6.**

Singer-Nähmaschine, Rundschiffchen, tadellos erh., **Marmor Schreibzeug** verkauft 5884
Chrobrego 24, II links.

Chirurg. Instrumente und **Arztbibliothek** zu verkauf. Off. u. **B. 5808** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufe
wenig gebrauchten
Walzenstuhl
300×500–600.
B. Kabus, Młyn Bandlów p. Rychtal. 12858

15 m 6" **Bohrrohr**
15 m 5" **Bohrrohr**
2 neue 4" **Messingzylinder,** sowie **Kartoffeldrücker** und **Bratöfen** verkft. **B. Duwe, Solec Kujawski.** 5874

Weihnachtsgeschenk
Eisenbahn
(Nürnberger Spielwarenfabrik), 2 **Dampf-Lokomotiven, diverse Wagen, Bahnhof, Lokomotivschuppen, Weichen u. ca. 300 m Schienen,** z. verkaufen. Anfr. unt. **T. 12900** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Zu kaufen ges.: **1 kleiner transportabler Küchenherd, 1 eiser. Schubkarre Pomorska 54, Lad., Bydg.** 5883

Einige tausend gutgeformte
Weihnachtsbäume
kauft
Jul. Roß
Gartenbaubetrieb
Telefon 48. 12791

Verkauf von 5800
Weihnachtsbäumen
an Händler
Gdańska 107.

Rundesche
glatte Garten- oder Chaussee-Esche kauft
K. Suligowski,
Chodkiewicza 34. 12692

Wohnungen

8-Zimmer-Wohng.
sof. zu vermiet. **Lemke,** Dworcowa 18a. 12729

4-Zimmer-Wohnung
renov., m. all. Bequemlichkeit., i. bestem Stadtteil, günstig abzutr. Zu erfr. i. d. Gschst. d. Ztg. 5842

3-4 Zimm.-Wohnung
mit Küche, Bad und Zubehör direkt v. Wirt sucht sofort gut. Mieter. Offerten unt. **E. 5885** an d. Geschäfsst. d. Ztg.

Pachtungen

Landwirtschaft
gut. Bod., m. 17000 Zł. zu pacht. ges. Off. u. **A. 5871** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Garage und Lagerräume
bei **Wodtke, Gdańska 131,** zu vermieten. Näheres **Gdańska** 137 I. 12915

Kl. Grundstück od. auch **2-3 Zimmer u. Küche u. Pferdestall** sofort zu pachten gesucht. Off. u. **D. 5881** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

1 frdl. möbl. Zimmer m. Tel. u. Bad an Herrn sogleich zu vermiet. 584?
Poznańska 14, part. r.

Schön möbl. Zimmer v. 1. Jan. 1931 ab zu vermiet., Licht, Bad usw.
Gdańska 137, I. 12916

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 9. Dezember.

Trübe.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet ziemlich trübes Wetter ohne wesentliche Änderung des bestehenden Witterungscharakters an.

Aus Kirchturmhöhe abgestürzt.

Nachdem die Arbeiten an der kath. Kirche in Jarotschin geruht hatten, ging man dieser Tage daran, die Fenster einzusetzen. Bei diesen Arbeiten ereignete sich ein tragischer Unfall. Drei Arbeiter hatten die Aufgabe, eins der schweren Fenster unterhalb des Daches einzusetzen. In schwindelnder Höhe wurde ein Gerüst angebracht, das durch starke Drahtseile zusammengehalten wurde. Gerade in dem Augenblick, als einer der Arbeiter sich anstellte, das Fenster einzusetzen, riß eine Drahtverbindung, die Bretter, auf denen die Leute standen, gerieten ins Gleiten, und die drei Mann stürzten in die Tiefe. Der 23jährige Josef Gmerek aus Bogustaw starb einige Augenblicke nach dem Unfall, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die beiden anderen wurden in bedenklichem Zustande in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo der 27jährige Tad. Rabczewski aus Jarotschin leider auch nach zwei Stunden aus dem Leben schied. Nur der Bruder des verschiedenen R. ist z. Z. noch am Leben. Trotzdem er bei dem Sturz sich beide Beine und den linken Arm gebrochen hat, besteht doch noch die schwache Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Die Schuldfrage an diesem bedauerlichen Unfall konnte bisher noch nicht eindeutig geklärt werden.

§ **Scharfschießen** veranstaltet am 10. d. M. das 61. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Zivilehe und Kirchentrauung.** Gewisse Bestrebungen gehen auch in Polen darauf aus, die vorläufig nur im ehemals preußischen Teilgebiet bestehende Einrichtung der Zivilehe abzuschaffen und sie ähnlich wie in Kongreßpolen und Galizien durch die kirchliche Eheschließung zu ersetzen. Auch in anderen Ländern scheint eine derartige Bewegung im Gange zu sein. So hat die Griechische Regierung einen Gesetzentwurf vorbereitet, der den Abschluß von Zivilehen verbietet und an dessen Zustandekommen kirchliche Kreise maßgebend beteiligt sind.

§ **Polen, das Land der Sekten.** In Polen werden immer neue Sekten gegründet, über deren eigenartiges Wesen man stets von neuem erstaunt ist. Einige Sekten sind allerdings ganz harmlos und freuen sich ihres Daseins, andere machen viel Wesens von sich und noch andere sehen ihre Bestimmung sogar in der Zerstörung althergebrachter Traditionen. Letztens ist wieder eine neue Glaubensgesellschaft gegründet worden. Es ist die in Wolhynien nach ihrem Gründer (Stefan Bahoniuk) benannte Sekte der „Stefanowicze“. Ansichten der Sabbatisten und bolschewistischen Atheisten sind hier zusammen in einem Topf zubereitet. Diese Leute sind der Meinung, daß nur ein einfacher und ungebildeter Mensch die Heilige Schrift verstehen könne! Die Sekten treten darum der Intelligenz feindlich entgegen. Sie propagieren Anarchie, „Ausrottung der Gelehrten“ — ja, sogar eine „Weltrevolution“. Abwechslung muß sein. Darum: Ex Wolhynia lux. Diese Sekte ist schon die 41. in Polen!

§ **Der hiesige Geflügelzüchterverein** hielt kürzlich eine gut besuchte Mitgliederversammlung im Gasthaus von Wichert ab, die zugleich eine **Weihnachtsvorfeier** sein sollte. Frau Sanitätsrat Dr. Dietz berichtete zunächst eingehend über die Thorner Ausstellung, die man als eine sehr gut gelungene betrachten muß, sowohl in ihrer neuzeitlichen Aufmachung, als auch in der Beschickung mit gutem, zum Teil sehr schönem Geflügel, allein 275 Nummern. Hervorragend vertreten waren Rhodeländer, Leghorn und pommersche Gänse, die sich in der großen, schön belichteten Ausstellungshalle besonders vorteilhaft ausnahmen. Außerdem waren noch Tauben, Kaninchen, Hunde und Pelztiere ausgestellt, deren Zucht immer mehr in Aufnahme kommt und für die die klimatischen Verhältnisse unseres Ostens der geeignetste Boden sein sollen. Im ganzen weiß der Katalog 704 Nummern auf. Von unseren Mitgliedern erhielten Frau Dietz: silberne Medaille für pommersche Gänse, Peking-Enten und Rhodeländer, sodann einen Ehrenpreis für Brama- und Schneeputen, Frau Heymann-Znin: bronzene Medaille für Leghorn und Chaki Campbell-Enten. — Alsdann wurde beschlossen, die alten Käfige des Vereins zu verkaufen und dafür neuzeitliche zu beschaffen, damit sich die Ausstellung, die für Februar 1931 geplant wird, vorteilhaft darbietet. Mit der Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder war für diesmal der geschäftliche Teil erledigt. Nach gemeinsamem Abendessen verließen dann Mitglieder und Gäste auf ein halbes Stündchen den Sitzungsraum, in der Zeit verwandelten flinke, gute Geister denselben in eine festlich geschmückte Stätte. Unter schönem, brennenden Weihnachtsbaum wurden Weihnachtslieder gesungen, die von den Mitgliedern gestifteten kleinen Geschenke bewundert und eine gemeinsame, gemütliche Kaffeetafel abgehalten.

§ **Warnung vor einem Betrüger.** Wie uns von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, treibt seit kurzer Zeit hier ein Betrüger sein Unwesen. Er wendet sich vornehmlich an die hiesigen Deutschkatholiken mit der Bitte um eine Reiseunterstützung zur Fahrt nach Bielitz. Er gibt an, seine Papiere, sowie seine Brieftasche verloren zu haben. Über seine Vergangenheit erzählt er phantastische Dinge, die nicht sehr gaubwürdig erscheinen. Es handelt sich um einen Mann, der geisteskrank sein soll und bereits mehrmals vorbestraft ist.

§ **Ein fetter Diebeshappen.** Unbekannte Einbrecher feilten das Eisengitter vor einem Fenster des Lagers des „Lloyd Bydgoski“ am Fischmarkt durch und stahlen nicht weniger als 97 Kisten Schmalz, Mark „Swit“, im Werte von 8800 Złoty. Die Diebe müssen sich eines Lastautomobils zur Fortschaffung ihres fetten Happens bedient haben.

§ **Ein Einbruch** wurde bei Frau Helene Smierzchalska, Nakelerstraße (Nakielska) 14, verübt. Die bisher unbekannten Diebe entwendeten eine goldene Armbanduhr, ein Armband, einen goldenen Ring und andere Wertgegenstände im Gesamtwerte von 240 Złoty. — Ein Kohlendiebstahl wurde bei Marian Chromiński, Danzigerstraße (Gdańska) 21, verübt. Die Täter waren mit Hilfe eines Nachschlüssels in den Kellerraum eingedrungen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Cäcilienverein. Generalversammlung am Mittwoch, dem 10. Dezember abends 8 Uhr, im Zivilkasino. Pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht. (12873

D. G. f. K. u. W. Lichtbildervortrag **„Zum Dach der Welt“** am **Mittwoch**, dem 10. 12. 1930, abends 8 Uhr, in der Deutschen Bühne. Herr Dr. L. Nöth-München hat als Geologe an der Lichtbilder und seine fesselnden Erzählungen bringen dem Euro- Lichtbilder und seine fesselnden Erzählungen bringen dem Europäer zum erstenmal Kunde von dieser Welt, und was er über Land und Leute, über die Eigenart und Sitte der Kirgisen, über Freud und Leid des Karawanen- und Zeltlebens zu sagen weiß, erscheint nicht minder wichtig, als die wissenschaftlichen Feststellungen vom Aufbau dieses Teiles der Erde. (Eintrittskarten in der Buchhandl. E. Hecht und an der Abendkasse.) (12914

*

* **Schubin**, 9. Dezember. Der Landwirtschaftliche Kreisverein hielt am vergangenen Sonnabend eine Versammlung ab, bei der Gartenbaudirektor Reißert-Posen einen interessanten Vortrag über den Nutzen des Obstgartens als rentable Nebenerwerbsquelle des Landwirtes hielt. Die humorvoll gehaltenen Ausführungen des Redners wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Der Kreisvereinsvorsitzende Kunkel, der die Versammlung leitete, dankte dem Redner und drückte den Wunsch aus, daß sich die Mitglieder des Vereins auch weiterhin rege für die Sitzungen interessieren mögen. Anschließend sprach der Geschäftsführer Steller-Bromberg über aktuelle Wirtschafts- und Steuerfragen.

b **Mogilno**, 8. Dezember. Der Landwirtschaftliche Verein Dąbrowo hielt am 5. d. M. seine Monatssitzung bei Binder in Parlinek ab, wobei Diplomlandwirt Bußmann einen Vortrag über Fragen der Landwirtschaft hielt. — Ein Brand brach in der Gemeinde Eitelsdorf (Nowowieś) bei dem Landwirt Weiß aus. Das Feuer äscherte die Scheune und zwei angrenzende Schuppen ein, der Schaden ist bedeutend, da er nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist. Die Brandursache ist unbekannt.

v **Gnesen** (Gniezno), 8. Dezember. Groben Unfug richteten junge Burschen an, indem sie auf dem Wege von

Lukaszewo nach Gościeszyn die Telegraphendrähte herunterrissen und diese quer über die Straße an die Bäume banden. — Dem Gastwirt Mark wurde der Backofen demoliert und einigen Besitzern wurden landwirtschaftliche Geräte entwendet.

v **Kosten** (Kościan), 6. Dezember. Mißlungener Einbruch. Letztens zerschlugen Banditen ein Fenster im hiesigen Kreisgerichtsgebäude und gelangten auf diesem Wege in den Kassenraum. Sie wurden von dem Gerichtsdiener verscheucht und suchten eiligst das Weite.

n. **Ostrowo** (Ostrów), 9. Dezember. Unglücksfall. Der Soldat Josef Schwarz aus Schildberg, der hier in Garnison steht, verspätete während des Urlaubs den Personenzug und benutzte, um rechtzeitig in der Kaserne zu sein, einen Güterzug. Während der Fahrt sprang er so unglücklich ab, daß er dabei den linken Fuß unterhalb des Knöchels brach. Die Verletzung hatte eine Operation zur Folge, bei der ihm das Bein bis zum Knie amputiert werden mußte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 10. Dezember. Ein Sensationsprozeß fand in Warschau seinen Abschluß. Es handelte sich um den Prozeß gegen die angeblichen Mörder des Wechselstubenbesitzers Centnerschwer in Warschau. **Das Gericht sprach sämtliche Angeklagten frei. Es ist dies wohl der erste Fall, daß in einem solchen Kriminalprozeß, wo die Untersuchung „die Schuld der Angeklagten unumstößlich festgestellt hat“, alle Angeklagten freigesprochen werden. Das Urteil wurde vom Gericht damit begründet, daß die Geständnisse der Angeklagten während der polizeilichen Untersuchung erzwungen gewesen sind.** Man nimmt allgemein an, daß diese Angelegenheit nicht ihren Abschluß gefunden hat, sondern im Gegenteil erst jetzt große Ausmaße annehmen wird. Die Aufsichtsbehörden sind — Warschauer Blättermeldungen zufolge — bereit, aus den Tatsachen, daß die Aussagen durch Anwendung von Foltern erlangt worden sind, die weitestgehenden Konsequenzen zu ziehen.

e. **Ciechocinek**, 5. Dezember. Schrecklicher Unfall. Im Schlachthause in Nieszawa fiel der 20jährige Karl Keller, Sohn des Großschlächters und Hausbesitzers Wilhelm Keller in Ciechocinek, in das kochende Wasser des Brühkessels. Der Verunglückte trug schwere Brühwunden davon. Es besteht nur geringe Hoffnung, den jungen Mann am Leben zu erhalten.

* **Lemberg** (Lwów), 7. Dezember. Infolge Zusammenstoßes zweier Flugzeuge ereignete sich in der Nähe von Lemberg ein schweres Unglück. Beide Flugzeuge stürzten in die Tiefe und begruben die Flieger unter sich. Leutnant Kazimierz Zbytkiewicz und der Zugführer Kazimierz Orszyk fanden den Tod auf der Stelle. Leutnant Wyszomirski trug am ganzen Körper schwere Verletzungen davon. Sergeant Dembinski, der aus dem Flugzeug gesprungen war, kam mit heiler Haut davon.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. Dezember 1930.

Krakau — 2,21, Zawichost + 1,69, Warschau + 1,58, Plock + —, Thorn + 2,41, Fordon + 2,54, Culm + 2,27, Graudenz + 2,73, Kurzebrak + 3,00, Piekel + 2,71, Dirschau + 2,78, Einlage + 2,62, Schiewenhorst + 2,64.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 284

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 49.

Gastspiel der Deutschen Bühne Thorn.

„Liselott von der Pfalz“.

Lustspiel von Rudolf Presber und Leo Stein.

Einer dankenswerten Aufgabe hat sich die Deutsche Bühne Thorn unterzogen, indem sie in dem ersten Austauschgastspiel, das auf der hiesigen Bühne am vergangenen Sonntag stattfand, ihre neueste Errungenschaft, die „Liselott von der Pfalz“ auch dem Bromberger Theaterpublikum vermittelte, ein Lustspiel, das neben einem gesunden Humor und den poetischen Reizen der Schilderung heimatlicher Dinge und Menschen gerade unter den heutigen Verhältnissen als Symbol für das Festhalten an den kulturellen und geistigen Gütern unserer Väter, an deren Sitten und Gebräuchen, einen ganz besonders erzieherischen Wert hat. Der äußere Eindruck dieses Dankes an die Adresse unserer hochverehrten Thorner Gäste waren ein voll besetztes Haus, ein beifallsfreudiges Publikum und schließlich kleine Aufmerksamkeiten für die Hauptdarsteller.

Madame Gradheraus — das heißt die kerndeutsche Prinzessin aus der Kurpfalz Elisabeth Charlotte, die vom Geschick bestimmt war, Schwägerin des glänzenden Königs auf Frankreichs Thron (Ludwig XIV.) und Großmutter eines Kaisers von Österreich zu werden — ist eine von ernsten Historikern, Romanschreibern und Lustspieldichtern umworbene Persönlichkeit gewesen, nicht minder anziehend durch Charakter und Geist, als durch ihre Geschichte. Sie ist die Ahnfrau des historischen Madame sans gêne-Theatertyps, der in Sardous Marschallin Lefèbre seinen größten Bühnentriumph feierte und von Zeit zu Zeit eine Auferstehung erlebte, im Schauspiel und selbst in der Operette („Försterchristel“). Liselott, wie Elisabeth Charlotte in Versailles genannt wurde, die pfälzische Bettelprinzessin, — hält ihr doch der Sonnenkönig selbst vor, daß sie nur mit sechs Hemden als Aussteuer nach Frankreich gekommen sei — die als Unschuld vom Lande an den seiner Raffinesse wegen berüchtigten Hof von Versailles kam, dort aber ihre germanische Eigenart zu wahren und und trotz aller Verspottung und Intrigen (mit der Zeit) sich Respekt zu verschaffen wußte, gibt eine für das Theater sehr wirksame Figur. Schlagfertigkeit, wenn sie mit rücksichtsloser Offenheit gepaart und gebraucht wird, um Leuten, denen man die Blamage gönnt, die Wahrheit ins Gesicht zu sagen, ist auf der Bühne stets der Wirkung und des Beifalls sicher. Dem Helden auf der Bühne, der die Dinge mit dem richtigen Namen nennt, jubelt man zu, wenn der Zorn der freien Rede hineinplatzt in das Dunkel der Lüge, Heuchelei, Intrige und Engherzigkeit, weil überall im Volk eine tiefe Sehnsucht nach Offenheit und Wahrheit wurzelt. Im Leben geht das allerdings dem Kühnen oft anders, der nicht, wie die Liselott der Herren Presber und Stein einem mit erstaunlicher Selbstbeherrschung, Einsicht und galanter Rücksicht gesalbten Sonnenkönig gegenübersteht. Kein Wunder, daß ein solches Stück, wenn es bühnentechnisch wirksam und die Dialogführung nur einigermaßen geschickt gearbeitet ist, den Erfolg für sich hat.

Und diese Bedingungen sind in dem Stück in jeder Beziehung erfüllt. So erquicklich, daß man genießend lacht, auch als Nichtlein sich freut über die Kunst, mit der die süße Ahnungslosigkeit in Butter gebraten wurde. Kommt zwar darauf an, wie sie serviert wird. Hier geschah es gut. So gut, daß wir der Theater-Rezension, die uns aus Thorn über die dortige Erstaufführung der „Liselott von der Pfalz“ zur Verfügung gestellt wurde und der wir bereitwilligst Aufnahme gegeben haben, eigentlich nichts hinzuzufügen haben. Wir beschränken uns daher auf die Skizzierung eines allgemeinen Bildes.

Das Stück weist eine ungeheure Zahl von Rollen auf, die jedoch zum weitaus größten Teil nur episodisch oder wenig mehr als Statisterie sind. Dabei dreht sich alles — im Heidelberger Vorspiel und in Versailles — um Liselott wie das Rad um seine Achse. Daneben dreht sich sogar der Sonnenkönig nur um sie, das heißt „Madame“, und „Monsieur“, ihr trottelhafter Gemahl, der Herzog von Orléans, ist wirklich nur eine nichtssagende Speiche im Gefüge ihres Rades. Glänzende Bühnenbilder ziehen am Auge des Zuschauers vorbei. Das gesegnete Heidelberg, das Versailler Schloß mit seiner inneren Pracht (etwas hatte man ja wohl zu Hause gelassen), die antichambrierenden Höflinge und das pompöse und merkwürdige Zeremoniell, des „lever du roi“, des Morgenempfanges, wobei man einen anschaulichen Kursus der Kulturgeschichte von dazumal in sich aufnimmt. Ohne dramatische Notwendigkeit müssen wir dem „lever“ des Königs beiwohnen, sehen, wie er sich anzieht, wie ihm die einzelnen Höflinge der Reihe nach die Kleidungsstücke (vom Hemd bis zum Chapeau) reichen, wie der König ißt, welche Etikette sonst herrscht und dergleichen mehr. Daneben das Dialekt- und Sprachstück, denn im Vorspiel lassen die Verfasser außer der schwäbischen Mundart Französisch und Lateinisch laut werden.

Die Aufführung als Ganzes verlief, da alle Rollen die bestmögliche Besetzung erhalten hatten, direkt glänzend. Traute Steinwender als Liselott wurde ihrer Aufgabe mit schauspielerischer Kunst und Vielseitigkeit der Charakteristik, die sich in der Darstellung des achtzehnjährigen, ausgelassenen Naturkindes im Heidelberger Schloßgarten ebenso wie der klugen, schlagfertigen und energischen Herzogin von Orléans auf dem glatten Boden des Versailler Salons betätigte, in erfrischender Weise gerecht. Walter Kurz, der ihren Gatten, den Herzog von Orléans gab, verlieh der Rolle all jene Eitelkeit und Dämlichkeit, die auch der geschichtliche Herzog von Orléans sein eigen nannte und war eine Figur voll köstlichsten Humors. Der König von Frankreich, von Rolf Frankenberg, zeigte die absolute Selbstsicherheit des Monarchen, ließ aber auch durchblicken, daß der Sonnenkönig den Regungen des Gemüts nicht unzugänglich ist. Unter den drei Dutzend übrigen Mitwirkenden nennen wir noch den jovialen und weinfrohen Kurfürsten, von Ernst Wallis, den fein charakterisierten pfälzischen Hauptmann des Herrn Paulsen (der auch verantwortlich für die Spielleitung zeichnete), die sehr sympathische Marquise von Maintenon, verkörpert von Elli Klinger.

Das Spiel zieht zwar keinen kleinen Sieg aus dem Kostüm, wird aber auch trotz der damals kaum gedachten Tendenz in Polen ein Zugstück werden.

Marlene

Hans und Charlotte Schellong
geborene **Kuschewitz**
zeigen die glückliche Geburt eines
gesunden **Sonntagsmädel** an
Bydgoszcz, den 7. Dezember 1930 5879
z. Zt. Privat-Klinik Dr. Gliński

Steuersachen
aller Art werd. erledigt.
(Hunderte erfolgreicher Reklamationen können i. Büro eingeseh. werd.
Bogusławski, Bydgoszcz.
Jagiellońska 19. 5798

Bydgoszcz, Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
bearbeitet
allerlei Verträge
Testamente, Erbsch.
Auflassungen, Hypothekenlöschung.
Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Ihre Vermählung geben bekannt, gleichzeitig danken herzlichst für erwiesene Aufmerksamkeiten

Karl Krüger
u. Frau **Gertrud** geb. **Saffian**

Nowe, Pomorze, den 7 Dezember 1930.
5888

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir **herzlichsten Dank.**

Ernst Bohse
und Frau **Gertrud** geb. Kroll.

Mątawy, im Dezember 1930. 12878

Poln. Unterr. ert. **billig** erfahrene Lehrerin 5503
Chrobrego 8, Hof I, 3½-4.

Taubheit heilbar!
Erfindung Euphonia Spezialist, vorgeführt. Beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrenfluß. Zahlreiche Dankschreib. Verlangt unentgeltl. belehrende Brosch. Adr.: **Euphonia Liszki bei Kraków.** 12113

Die Todesstunde schlug zu früh,
doch Gott der Herr bestimmte sie,
Wer sie gekannt, vergißt sie nie.

Der Herr über Leben und Tod entriß uns plötzlich nach kurzem schweren Leiden am 6. Dezember, vormittags 11¾ Uhr unsere inniggeliebte älteste Tochter, Schwester, Nichte, Cousine und Enkelin

Irmgard Matthes

im blühenden Alter von 20 Jahren in die ewige Heimat.

Dies zeigen um stilles Beileid bittend in tiefen Schmerz an

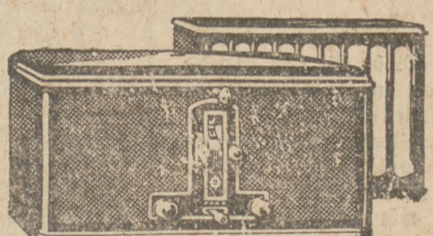
Wilhelm Matthes und Frau **Olga** geb. Stengel
Alfred, Friedegard, Horst und **Gerhard** } als Geschwister
Fritz Darda und Frau **Emmy** geb. Stengel
Ewald Stengel und Frau **Alma** geb. Peter.

Topolinek, den 9. Dezember 1930

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 12. d. Mts., nachmittags ½2 Uhr vom Trauerhause aus statt. 5878

Kacheln
beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen offeriert
„Impregnacja
Bydgoszcz.
Lager ulica Chodkiewicza 8/18, Telef. 1300 u. Fabrik Nakło, Telef. 58. 12649

Unterricht
in Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 12411
Bücher-Revisor
G. Borreau
Marszałka Focha 43.



Europa-Empfänger mit Stationswähler zł 1385.-
als Lautsprecher ARCOPHON 3 zł 300.-
12078

TELEFUNKEN 40
Der Radio-Apparat, der die Welt erobert hat

TELEFUNKEN

Die älteste Erfahrung — die modernste Konstruktion

Telefunken Radio-Apparate und Lautsprecher 1189
zu Fabrikpreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen liefert die Telefunken-Dienststelle
„Elektra-Schulz", Toruń, ul. Chełmińska 4 Telefon 526

Am 29. November verschied plötzlich und völlig unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Nichte und Schwägerin

Frau Anna Tetzlaff

geb. **Zobel**

Im Namen der Hinterbliebenen
Oberstaatsanwalt **Karl Tetzlaff.**

Potsdam, Auguste-Viktoriastr. 16.

Die Beerdigung hat am Mittwoch, dem 3. Dezember 1930 in Potsdam stattgefunden. 12877

Drechslerei u. Hölzer für Bürsten
Gegr. 1862 **Bürsten- u. Pinsel-Fabrik** Gegr. 1862
G. Mayhold
Bydgoszcz—Wielkie Bartodzieje, Mała 7.
Telefon 2296. 5816

Baumlichte
Christbaumschmuck
Toiletteseifen
Parfüms
Mundwasser
Kristallgarnituren
Maniküren
und alle übrigen Toiletteartikel
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Ernst Mix, Seifenfabrik
Bydgoszcz
12876

Zylinder-Schleifen

für „Chevrolet" 4 u. 6 Zylinder
auf neuester Orig. amerikan. Spezialmaschine. 1/000tel m/m Toleranz. Einbau von Original Chevrolet sowie Bohnalite-Nelson-Kolben
Zylinderschleifen 40% billiger als die Konkurrenz. *Garantie für präzise und saubere Ausführung.*

E. Stadie-Automobile :: Bydgoszcz
ul. Gdańska 160. Tel. 1602 — 2163.

Am Sonntag, dem 7. d. Mts., vormittags 10½ Uhr, entschlief plötzlich unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Leopold Strahlendorff

im 87. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Hermann Lubach
u. Frau Anna geb. **Strahlendorff.**
Bydgoszcz, den 9. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 11. d. Mts., nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofs aus statt. 5878

Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Die beste **Bezugsquelle**
für verzinkte **Drahtgeflechte**
Preisliste gratis. 12487
Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 6.

Unser
Weihnachtsgeschenk
Preisabbau bis 33%

Kinderstrümpfe	früher	0,95	jetzt	0,50 zł
Kravatten	"	1,25	"	0,75 "
Kragen	"	1,25	"	0,80 "
Strümpfe	"	1,75	"	0,95 "
Wollsocken	"	2,50	"	1,75 "
Baskenmützen	"	3,50	"	1,95 "
Kinderschuhe	"	2,90	"	2,25 "
Kinder Unterhosen	"	3,25	"	2,50 "
D.-Schlüpfer auch Seide	"	3,95	"	2,95 "
D.-Hemden warm	"	4,75	"	3,95 "
Kinderstiefel	"	5,50	"	4,50 "
Hausschuhe	"	5,95	"	4,95 "
Herren-Pullover	"	6,95	"	5,50 "
Oberhemden mit Kragen	"	8,95	"	7,95 "
Schneeschuhe	"	12,—	"	7,95 "
D.-Pullover mit Seide	"	12,50	"	7,95 "
Herren-Galoschen	"	10,90	"	8,95 "
Damenschuhe schwarz u. br.	"	19,50	"	15.50 "
Herrenschuhe	"	25,—	"	19,50 "
Damenmäntel	"	38,50	"	29.50 "

Mercedes, Sp. z o. o. **Mostowa 2**

Milena-Zentrifugen

Allerbilligste Preise. 12457
Bequemste Zahlungsbedingungen
Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon **79.**

Lehrer erteilt gewh. **Klavier- und Violinunterricht** 5689
Kanałowa 12, 2 Tr. r.

Schneiderin näht zu mäß. Preis. in u. auß. d. Hs. **Frau Beyer,**
Gdańska 73, I. 5731

Wo kauft man am billigsten Aussteuer-Artikel u. Weihnachts-Geschenke?
Im Total - Ausverkauf
d. Fa. **Siuchniński & Stobiecki**
Manufakturwaren und Konfektion
Stary Rynek 3 **Bydgoszcz** Stary Rynek 3.

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus
Sienkiewicza 8. 2 Tr. r. bei **Schultz.** 1956

Mittwoch Abend
Wurstessen
(eigenes Fabrikat) 5877
Täglich Flaki und Eisbein mit Sauerkraut!
Restaurant Ed. Beidatsch



Mittwoch, den 10. Dezember
abends 8 Uhr
in der Deutschen Bühne
Lichtbildervortrag
Dr. Ludwig Nöth, München

Zum Dach der Welt.

Deutsch-russ. Alai-Pamir-Expedition 1928.
Eintrittskarten für Mitglieder 2.50, 2.00, 1.50, 1.00 zł, für Nichtmitglieder 3.00, 2.50, 2.—, 1.50 zł in der **Buchhandlung E. Hecht Nachf.** und an der Abendkasse.

Achtung! - Mühlen!

Durch Aufstellung moderner Riffelmaschinen sind wir in der Lage schnell und billigst sämtl. Art
Mühlenwalzen zu riffeln.
Auf Wunsch dienen wir gern mit schriftl. Offerten.

Zakłady Przemysłowe
F. Wiechert jun., Starogard.
12910

Überlastung des Herzens

geht auf Kosten der Gesundheit. Täglicher Coffeinmißbrauch überlastet das Herz. Darum nur den coffeinfreien und unschädlichen

KAFFEE HAG

